Dienstag, 10. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6471. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen K. Postanstalten angenommen. — Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler: in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Bordeaux, 9. Jan. Ein Regierungsdecret ordnet die sofortige Aushebung des Contingentes pro 1871, umfassend alle diensttauglichen jungen Männer, an. Es findet keine Looszichung statt.

London, 9. Jan. Gestern rückten 600 Preußen mit Geschütz in Fecamp ein und verließen dasselbe, nachdem sie Requisitionen gemacht und die Telegraphendrähte abgeschnitten hatten.

Angekommen den 9. Januar, 2 Uhr Nachm.

Officielle militärische Nachrichten.

Versailles, 9. Jan. Im Laufe der Nacht wurde die Stadt Paris von den diesseitigen Batterien stärker beschossen. Der Brand der Kasernen im Fort Montrouge währte bis zum Morgen. Am 9. wurde wegen dichten Nebels das Feuer langsamer unterhalten. Der Feind erwiderte dasselbe nur an vereinzelten Stellen. Diesseitiger Verlust am 8. etwa 25 Mann, am 9. ganz unbedeutend.

Die von Vendome aus vorgerückten diesseitigen Colonnen setzten am 8. d. ihren Marsch ohne wesentliche Gefechte bis über St. Calais fort.

v. Podbielski.

Telegraphische Nachrichten.

Carlsruhe, 9. Januar. General v. Treskow meldet: Bourogne, 7. Jan. Die Batterien Föhrenbach und Mohl seit heute Morgen im Feuer gegen Fort Perche.

Brüssel, 9. Januar. „Independance Belge" meldet aus Lyon vom 5. d., daß die dritte Legion der mobilisirten Nationalgarde des Departements Rhone am selben Tage abmarschirt sei, die vierte und fünfte Legion sollen binnen Kurzem folgen. — Die hier eingetroffene „Union" vom 4. d. meldet: Der Municipalrath in Gimont (Departement Gers) wurde, weil derselbe die zur Ausrüstung der Nationalgarde verlangten Gelder verweigerte, vom Präfecten abgesetzt. — Aus Arras wird berichtet, daß preußische Truppen in Stärke von circa 4000 Mann in Bapaume stehen.

9. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 9. Januar.

Etat der Eisenbahnverwaltung. (Fortsetzung) Abg. Löwe: Mit Recht werde hervorgehoben, daß man nicht an andere Ausgaben denken dürfe, wo man Mühe habe, die kolossalen Mittel zur Kriegführung zu beschaffen. Sie muß aber die ganze wirthschaftliche Entwickelung lahm legen. Entschieden sei man zu knapp bei der Verwendung der nothwendigsten Ausgaben. Deshalb müsse er den Finanzminister mahnen, zu erwägen, ob alle Arbeit, ob jede Anschaffung, ob alle nothwendigen Maßregeln zu unterlassen seien. Grade eine weise Ausdehnung sei erforderlich, zumal das Gefühl der Unsicherheit auf alle Privatunternehmungen hemmend einwirkt. Wirklicher Geldmangel sei nicht vorhanden, daß wir im Auslande Credit haben, habe die letzte Bundesanleihe zur Genüge bewiesen, und wenn der Bund Credit habe, so habe ihn Preußen auch. Redner hat nicht nur großes Vertrauen zu dem guten Willen, sondern auch zur technischen Geschicklichkeit des Finanzministers. Die Linie Kassel-Köln z. B. ist in militärischer Beziehung sehr wichtig und bei der Memel-Tilsiter sind nicht nur wirthschaftliche. sondern auch politische Interessen in eminentem Sinne engagirt. Wir müssen unsern Landsleuten im Osten beweisen, nun da unsere Westgrenze weiter hinausgerückt wird, daß wir sie nicht im Stiche lassen, Memel ist so gut eine deutsche Stadt wie Straßburg und außerdem eine preußische Stadt. Wollen wir die Linie überhaupt bauen, so müssen wir sie sofort und schnell bauen. Abg. v. Unruh constatirt, daß der Mangel an Betriebsmaterial hauptsächlich daher rühre, daß an den Endpunkten Nanteuil und Lagny die Züge sich in unübersehbaren Massen aufstauten, einmal sammelten sich 36 Züge auf, darunter einer von 180 Axen, weil das Abladen unmöglich war. Die Lazarethzüge konnten wegen Anhäufung von Trains nicht die rechte Haltestelle erreichen. Die Zahl der vernichteten Wagen ist sehr gering, wirklich empfindlich ist nur der Mangel an Lokomotiven. Der Wunsch, daß die Staatsbahnen ihr Betriebsmaterial vermehren, ist an sich gerechtfertigt, doch muß man der Regierung überlassen, wie sie die Geldmittel dazu beschafft. Auf die Verwaltung der Privatbahnen einzuwirken, ist nicht wünschenswerth und auch nicht nöthig. — Der Finanzminister: Ich habe allerdings nicht alle Anforderungen des Handelsministeriums erfüllen können. Vergessen wir nur nicht, daß wir uns in einem schweren Kriege befinden und wenn ich nachweisen kann, daß für die Extraordinaria der Verwaltung der Eisenbahnen noch etwas mehr bewilligt ist, als mitten im Frieden für 1870, so kann man der Regierung doch nicht den Vorwurf machen, daß sie mit allzugroßer Knauserei zu Werke gegangen sei. Ich möchte noch gern viel größere Summen ausgesetzt sehen, namentlich für Zwecke des Unterrichts für Elementarschulen, für Gymnasien und Universitäten. Damit werden wir uns aber erst beschäftigen können, wenn ruhigere Verhältnisse werden zurückgekehrt sein. Mit apodictischer Gewißheit kann man nun niemals über künftige Einnahmen Ansätze machen, aber daß die gemachten Ansätze bei baldiger Beendigung des Krieges zutreffen werden, dafür glaube ich auch noch heute einstehen zu können. (Beifall.) — Reg. Comm. Weishaupt: In Frankreich betrage die benutzte Strecke gegen 300 Meilen, welche von 300 Locomotiven, 30,000 Achsen und 3000 Beamten befahren werden. Wer aber einmal das Hurrah der Truppen angehört hat, wenn die erste Locomotive eine neu eröffnete Strecke befährt, der wird ihnen auch nicht eine Achse entziehen wollen. Aus der Kriegskasse sei übrigens eine Million zur Vermehrung des Materials gegeben worden, wovon 60 Maschinen und 360 Wagen angeschafft wurden. Für alle Communicationsmittel, ob Schiff oder Bahn, ob Post oder Luftballon, könne immer ein Moment eintreten, wo sich ein Mangel fühlbar machen wird. — Abg. Richter (Hagen) steht in Bezug auf die Einnahme-Anschläge auf Seiten des Finanzministers. Es ist eine Schwarzseherei üblich geworden, welche nicht gerechtfertigt ist. Ueber die Vermehrung der Betriebsmittel könne man nur urtheilen, wenn man von der laufenden Finanzverwaltung durchaus absieht. Die Vermehrung des Betriebsmaterials wäre am besten mit Hilfe des Staats-Activ-Capitalienfonds zu erreichen, auf welchen der Handelsminister sein besonderes Augenmerk richten möge. — Der Handelsminister: Klagen über Mangel an Wagen habe ich zu allen Zeiten gehört. Die meisten Menschen bestellen ihre Waaren im letzten Augenblick; wenn sie sie nun nicht sofort bekommen, so werden sie sehr ungehalten und nennen dies eine ganz entsetzliche Wirthschaft. Was würde man wohl dem Exporteur sagen, der kein Schiff zur Versendung seiner Waaren finden kann und nun verlangt, der Staat solle ihm eines besorgen. Memel-Tilsit wird gebaut werden, so bald es möglich ist, aber es muß außerdem noch manche andere Bahn gebaut werden, denn wir haben ihrer noch immer viel zu wenig, obwohl wir seit 10 Jahren um Vieles vorwärts gekommen sind. Was den Etat betrifft, so hoffe auch ich, daß er bezüglich der Staatsbahnen erfüllt werden könne. Trotz des Krieges ist es mir gelungen, die drei Strecken von Schneidemühl nach Flatow, von Stargardt nach Dirschau und von Gerdauen nach Insterburg eröffnen zu können. Den Kanälen bin ich nicht ungünstig gesinnt. Ich habe bedeutende Summen dafür ausgeworfen; mich bewegt ganz besonders der Nord-Ostsee-Kanal. Dieser Kanal muß zu Stande kommen; er wäre ein europäisches Ereigniß. — Damit ist die allgemeine Diskussion geschlossen.

Bei den dauernden Ausgaben motivirt Abg. Berger seinen Antrag (Heitzung der Wagen) und empfiehlt bezüglich der Lüftung das Verfahren im südlichen Europa, bezüglich Erwärmung Rußlands musterhafte Vorkehrungen nachzuahmen, wie denn in keinem Lande der Welt der Eisenbahnreisende humaner behandelt werde, wie in Rußland. — von Wedell: Der Vorschlag sei nicht absolut nothwendig, unproductiver Natur und berühre peinlich zu einer Zeit, wo unsere Brüder im Felde jegliche Entbehrung freudig für's Vaterland erlitten. Der Antrag gebe Zeugniß von einem bedenklichen krankhaften Zustande der Zeit, den Wünschen und Bestrebungen nach Behaglichkeit Rechnung zu tragen. Abg. Reichensperger vertheidigt seinen erweiterten Antrag (auf alle 4 Klassen bezüglich). Mit großer Majorität wird hierauf sein Antrag angenommen.

Beim Etat der Ostbahn bemerkt Donalies, daß ihm die zur Legung von Doppelgeleisen bewilligten 1½ Millionen nicht ihrer Bestimmung gemäß verwendet schienen. Regierungs-Kommissar Weishaupt replicirt, daß mit der Legung des zweiten Geleises zunächst bei den am stärksten frequentirten Endpunkten vorgegangen sei.

Bei dem Etat der außerordentlichen Ausgaben befürworten Bischoff (Graudenz) und Hammacher den Antrag der Kommissarien des Hauses, betr. Vermehrung des Betriebsmaterials der Staatseisenbahnen. Der Antrag wird mit großer Majorität angenommen.

Zum Etat der Seehandlung beantragen die Kommissarien des Hauses 1) die Regierung aufzufordern, künftig auch Spezial-Etats für die gewerblichen Etablissements und das Berliner Pfandleih-Institut der Seehandlung sowie Nachweisungen über die Betriebs-Verhältnisse dieser Anstalten vorzulegen; 2) auf die Veräußerung der im Besitz der Seehandlung befindlichen Aktien der Berliner Patent-Papier-Fabrik Bedacht zu nehmen. — Finanzminister Camphausen: In Bezug auf den zweiten Antrag stimmt die Regierung vollständig mit dem Hause überein; leider gehören zu einem Kaufe zwei, ein Käufer und Verkäufer, und bis jetzt ist nur der letztere da. — Abg. Richter (Hagen): Aeußerlichem Vernehmen nach sind der Regierung Anträge in Bezug auf den Verkauf der Aktien gemacht; weshalb hat sie die Offerten abgelehnt? Konkurrenz des Staates mit den Privatfabriken soll aufhören; bei dem jetzigen Zustande erleben wir das absonderliche Phänomen, daß Stadtreisende von der Regierung besoldet werden, um das Papier abzusetzen. (Heiterkeit.) — Finanzminister: Kaufsanerbieten sind der Seehandlung in Bezug auf die Aktien allerdings gemacht, aber noch keins, welches einen genehmen Preis bot. Die Aufstellung der Specialetats ist freilich nicht unmöglich, aber höchst unzweckmäßig und ich bitte Sie, von diesem Antrage abzustehen. — Der erste Antrag wird abgelehnt, der zweite angenommen.

Beim Etat der direkten und indirekten Steuern bringt v. Gottberg die Heranziehung des kleinen und großen Grundbesitzes zur Klassensteuer zur Sprache. Die Einnahme aus dieser Steuer wächst, nicht weil der Wohlstand wächst, sondern weil die Steuer als Schraube benutzt wird. Die Beamten steigern willkürlich und zwingen die kleinen Besitzer durch Abforderung der Zinsquittungen ihre Vermögensverhältnisse aufzudecken. Die Steuerschraube wird zunächst bei den kleinen Besitzern angesetzt, die sich den Steuerbetrag vom Munde abhungern müssen, während alle Steuern eigentlich erst dann auferlegt werden dürften, nachdem für die nothwendigen Lebensbedürfnisse gesorgt ist. Der Grundbesitz wird progressiv besteuert, während seine Lage sich progressiv verschlechtert: schlechte Jahre, Kriege, theures Kapital, wachsende Lasten. Als Ersatz dafür hat man einige Herren aus dem Grundbesitz ins Landes-Oekonomie-Kollegium gerufen, um sie auch noch still zu machen. Der kleinste Geschäftsmann genießt seinen Credit leichter, als der Grundherr, der Hunderttausende besitzt und von Pontius bis Pilatus laufen muß, um 5—600 Rℳ zu bekommen. Möge der Minister nicht daran denken bei einer etwa bevorstehenden Steuererhöhung mit einem Zuschlag zur Klassen- und Einkommensteuer vorzugehen! Möge er für die Klassensteuer ähnliche abschätzende Organe, wie sie bei der Einkommensteuer wirken, einführen. (Beifall rechts.) — Der Finanzminister: Sollte je, was der Himmel verhüten wolle, wieder ein Defizit eintreten, so würde er nur an eine Erhöhung der indirecten, nicht der directen Steuern denken. (Hört!) Seine Pflicht sei es, zunächst dafür zu sorgen, daß ein Defizit vermieden wird. — Nächste Sitzung Dienstag.

Deutschland.

✱ Berlin, 9. Jan. Die Meldung, daß bei der Beschießung der Südforts einzelne Granaten bis in den Luxemburg-Garten eingeschlagen sind (in dem uns von Wolff zugegangenen Telegramm ist dieselbe wunderbarerweise ausgelassen. D. R.), beweist, daß wir auch ohne Eroberung der Forts von den Aufstellungen bei Meudon bis mitten in die Stadttheile des linken Seineufers schießen können, denn der Luxemburg liegt bereits näher am Flusse als an der Stadtmauer. — Die sich im Südosten zusammenziehenden gegnerischen Streitkräfte lassen sich, falls französische Berichte nicht gar zu arg übertreiben, folgendermaßen zusammenstellen: Zunächst dürften Garibaldi mit 20,000 Mann, General Cremer mit 10,000 Mann und das 24. Corps unter Bressoles aus Lyon gebildet von 24,000 Mann, an der Offensiv-Bewegung theilnehmen. Bourbaki mit seinen ungefähr 60- bis 70,000 Mann ist ebenfalls in Dijon angekommen. Dem ersteren ohne Bourbaki ist Werder vollständig gewachsen. Er besitzt die aus 3 Brigaden bestehende Division Glümer, die Belagerungstruppen von Langres (Brigade Goltz) und die beiden Reservedivisionen von Belfort (Treskow und Schmeling). Dies sind mindestens 39 Bataillone und 7 Cavallerie-Regimenter. Nun zieht noch v. Zastrow mit der 13. Division heran, so daß er an Zahl den feindlichen Truppen gleich, an Tüchtigkeit ihnen weit überlegen ist. Die 60,000 Mann Bourbaki's verändern allerdings das Verhältniß. Doch scheint's, daß Friedrich Carl das 3. Corps diesen folgen läßt, andere Ver-

---

Kunstausstellung,

Wir gelangen jetzt zu den Landschaften. Auch auf diesem Gebiete der malenden Kunst treffen wir in unserer Ausstellung nur wenige wirklich hervorragende Arbeiten, wirklich beliebte noch weniger. Von Meistern ersten Ranges haben Oswald Achenbach, Lessing und Max Schmidt Gemälde hergesandt, mit deren Erwähnung wir daher beginnen wollen. Selten versteht ein Künstler es besser als Achenbach, den eigenthümlichen Reiz einer gewissen Art römischer Landschaften auf die Leinwand zu fesseln. Nicht der melancholische Blick in die von betäubenden Dünsten in Todesschlaf versenkte Campagna, nicht jene wunderbaren Farben und Formen der römischen Berge giebt uns der Meister, sondern am liebsten die ebenfalls der Verwilderung preisgegebenen Parks, deren üppige Baumvegetation alle kunstreichen Formen der Anlage und Zucht überwuchert; prächtige dunkelschattende Bosquets, in denen, wie überall bei Menschen und Dingen, in Italien jedes Individuum nicht in der Masse aufgeht, sondern sein Einzelrecht verlangt. Da aber kommt niemand Achenbach gleich, seine Cypressen, immergrünen Eichen, Ulmen in der klaren, von Sonnengluth gesättigten Luft, sind unvergleichlich. Ein solches Gemälde (Nr. 1) haben wir auch hier mit der characteristischen Staffage eines wilden Eseltrotts, wie man sie während des October in allen Villenörtchen der Campagna, besonders in Frascati und Albano sehen kann. Wer grade diese Spezialität der römischen Landschaft kennt und liebt, den muß Achenbachs Bild sofort sympathisch anheimeln; in seiner Ausführung bekundet es aufs Neue die Meisterschaft des Künstlers.

Lessing führt uns an einem hellen warmen Hochsommertage mitten in einen deutschen Wald. Wohlthuend wie alle Landschaften dieses Künstlers, der keine Regen-, Nebel- und Gewitterstimmung braucht um zu interessiren, ist auch dies Innere eines Hochwaldes (173). Tiefer Frieden, heitere Ruhe breitet sich über die grünen, sonnendurchleuchteten Hallen. Lessing ist ein Poet von seltener seelischer Begabung, um so größer da er mit den einfachsten Mitteln wirkt. Hier deuten die beiden Thiere als einzige Staffage die friedlich heitere Stimmung an, aber unwillkürlich weht eine Waldfrische, ein würziger Kräuterduft, es weht die echte ungeschminkte, unverkünstelte Natur aus diesem unvergleichlich concipirten Bilde den Beschauer an. In der technischen Ausführung hat Lessing vielleicht oft Vollendeteres geleistet. Das Laub besonders scheint uns nicht so kräftig und plastisch wie sonst, es leidet durch einen Anflug von Verschwommenheit, den wir, träte er stärker hervor, als moosig bezeichnen würden. — Die „Pastoral-Landschaft" von Max Schmidt (248) wird uns dauernd angehören, sie ist für das städtische Museum erworben. Man lobt derselben akademische Gediegenheit nach, nennt sie klassisch. Zugegeben, was die correcte Ausführung anbetrifft. Aber wer erinnert sich hierbei nicht, daß die Bezeichnung „classisch" oft eine verzweifelte Aehnlichkeit mit Langweiligkeit hat. Mag sein, daß Schmidt's Landschaft classisch ist, classisch etwa wie Corneille's und Racine's Tragödien mit ihrem regelrechten scenischen Aufbau, ihrer sclavischen Unterordnung unter die drei aristotelischen Einheiten, ihren wohlgefeilten Versen. Aber ein incorrectes Drama Shakespears, aus dem Natur, Leben, Leidenschaft, Humor quillt mit mächtiger Kraft, ist mir lieber als der ganze verteufelt correcte classische Kram der gepuderten Römer. Hat man nicht ein ähnliches Gefühl dem Gemälde von Schmidt gegenüber? Mit den coulissenhaft aufgestellten Bäumen, mit dem wohlcomponirten Vordergrund, mit der höchst akademisch gemalten Luft und allen in ihrer Art meisterhaft ausgeführten Einzelnheiten bringt er es dennoch zu keiner durchschlagenden Wirkung; das Bild berührt uns erkältend, denn nicht lebensvolle, poetische Natur ist was wir sehen, sondern eine wohlerwogene, höchst geistvoll und nüancenreich ausgeführte Composition. Das Gemälde hat ja unzweifelhaft seine großen Verdienste und eigentlich in künstlerischem Sinne keine Fehler, aber wie uns ein warmherziger, gemüthvoller, lebhafter Mensch trotz seiner Fehler, oder eben mit seinen Fehlern lieber ist, als ein wohlgesitteter, kalter, verständiger, respectabler, der aber keiner tüchtigen Empfindung fähig ist, so sagt auch manche weniger vollendete Landschaft unserm Geschmacke, und, wie es scheint dem des gesammten Publikums mehr zu als diese stolze.

Sehr schöne Standbilder malten Eschke (71, 73, 74), Knorr (153, 54) und Bade. Bei den Bildern Knorrs ist besonders das Ufer, ein ostpreußischer Kiefernwald und Sand, an den die Wogen spülen, ganz vortrefflich; unserer Schätzung nach documentirt sich in dieser ein großer Fortschritt gegen die früheren Arbeiten des Künstlers. Ebenso ragt besonders die eine Küstenlandschaft Eschkes mit dem schönen warmen Abendlicht auf den bewegten Wogen vor Aehnlichem günstig hervor. Unter den Winterlandschaften machen wir auf die Munthes (193, 194) aufmerksam. Der trübe schneeträchtige Himmel und die weite, weiße Wüste, durch die mühsam ein müdes Fuhrwerk pfadlos zu kommen sucht, sind mit der größten Wahrheit, mit feiner Empfindung und nicht gewöhnlichem technischem Geschicke wiedergegeben. Jene gefälligen, freundlichen Bilder der Düsseldorfer Schule, glatt und ansprechend, mit nicht zu leugnender Salon-Virtuosität ausgeführt, voll Geschmack im Arrangement, voll Verständniß für eine conventionelle Farbenwirkung; vortreffliche Zimmerdekorationen, daher überall beliebt und von naiven Kunstfreunden gern gekauft, können wir billig wohl als Gattung behandeln. Denn unter den bekannten wohlrenomirten Firmen von Duntze, Raven, Scheins, Keßler, Deiters, Steinicke und einer Menge Geringerer erscheint so wenig individuelle Eigenart, so wenig geniales Loslösen von der gefälligen und beliebten Manier der Schule, daß wir sehr viel Muße, sehr viel Frieden, also sehr viel Sinn für Arbeiten wie das Hervorsuchen der kleinen Finessen und Kunstgriffe des Einzelnen übrig haben mußten, um über die allgemeine Anerkennung, welche alle derartigen Landschaften, die sich auch in nicht kleiner Zahl auf unserer Ausstellung befinden, reichlich verdienen, hinauszugehen. Besonderer Vorliebe erfreut sich der schnell verkaufte „Fyord" von Raßmussen (122) und die schöne Alpenscenerie an den Vorbergen des Titlis „der Engstellensee" unterhalb des Jochpasses von Schultze (289), die auch beide dieser Schule angehören. Aehnliche Mittel der schönen Farbengebung und der anmuthigen Schilderungsweise, aber auf einem andern Landschaftsgebiete, wendet Franke in seinen Bildern aus dem Kaukasus an. Er bietet uns diesmal eine Scene aus Mingrelien, einen klaren, reizend blauen Bergsee, darauf von der Jagd Heimkehrende (82), ein in hohem Grade ansprechendes Gemälde, in dem der Künstler über die bedeutende coloristische Wirkung die Natur nicht vergessen hat. Sehr zu statten kommt ihm die interessante Natur jener Gegenden, für deren heitere Eigenthümlichkeiten er ein sehr gutes Auge zu haben scheint.

Otto v. Kamecke gehört wunderbarer Weise nicht zu den Günstlingen Danzigs und diesmal darf uns das nicht wundern, denn zwei seiner Bilder (141—43) hängen vorn am Eingang so hoch, daß sie unmöglich genau zu besehen sind. In Berlin hatte man denselben Ehrenplätze im großen Oberlichtsaal gegeben, und aus unsern dort gemachten Wahrnehmungen wollen wir berichten, daß Kamecke ein feinsinniger Beobachter der Natur ist und eine gewisse Großartigkeit der Conception besitzt, Eigenschaften die vereint seinen Landschaften eine eigenthümliche Kraft geben und das Interesse fesseln. Kamecke malt nicht eigentlich schön, aber desto mehr charakteristisch und das ist Manchem vielleicht mehr werth. — Robbe aus Danzig hat diesmal einige Landschaften ausgestellt, die Talent bekunden und von großem Fleiß in der Ausführung zeugen. Das schöne schluchtenreiche, viel geklüftete Albanergebirge bietet ihm Gelegenheit zu einigen pittoresken Entwürfen. Es ist ihm wohl mehr darum zu thun gewesen, den Charakter der Erdbildung, die vulkanische Zerrissenheit des Bodens, die Krater, Spalten und malerischen Aufthürmungen, auf deren jeder ein kleines Nest sich festgeklebt hat, zu zeigen als italienische Luft, italienischen Himmel. Wenigstens ist Ersteres ihm entschieden besser gelungen.

stärkungen ziehen gleichfalls heran, wodurch selbst jenes Uebergewicht ausgeglichen würde, wenn nicht ohnedies die Angabe der feindlichen Kräfte als bedeutend übertrieben anzunehmen ist. Ein französischer Sieg hier würde böse Folgen haben, deshalb sind von unserer Seite diese großen Anstrengungen nothwendig gewesen. Nicht allein würde ein Waffenerfolg den Franzosen und die Franctireurs-banden hier Elsaß und das badische Land preisgeben, auch unsere Verbindungslinien mit Paris und der Loire durch Lothringen wären bedroht. — An der Loire operirt der Prinz-Marschall mit steigendem Glück gegen Chanzy. Das 10. Corps wird wohl die Offensive ergriffen haben. Die unter dem Mecklenburger schwer mitgenommene 22. Division soll gleich den Bayern v. d. Tanns in die Pariser Cernirunglinie gezogen werden und dafür geht das 2. pommersche Corps (Fransecki) und die Hälfte des 5. (posenschen) die 9. Division zur Unterstützung Friedrich Carls an die Loire. Diese wesentlichen Verstärkungen, die wohl bereits in Vendome oder Chartres eingetroffen sein mögen, berechtigen zu der Vermuthung, daß der Prinz-Marschall mit Chanzy gründlich abzurechnen gedenkt, ferner zu der oben ausgesprochenen Annahme, daß das 3. Corps ostwärts die Verbindung mit Werder herstellt und endlich zu der Hoffnung, daß man von Paris aus keine großen Ausfälle mehr erwartet. — Manteuffel wird im Norden wohl allein mit Faidherbe fertig werden, deshalb ist das 1. in der Gegend von Rouen stehende altpreußische Corps, nachdem es die Armee des General Roye vollständig geschlagen hat, frei geworden und kann nun entweder die Normandie hinauf den Häfen zuziehen und diese in seine Gewalt zu bringen suchen, oder aber sich südwestwärts wendend, den Westen von Paris decken und eine Verbindung mit Friedrich Carl herstellen. In Betracht des Hauptzwecks würden wir die letztere Entscheidung für die zweckmäßigere halten.

BAC. **Berlin**, 9. Jan. Der Vorstand hat den Landesausschuß der nationalliberalen Partei auf Sonnabend den 14. Jan., nach Berlin einberufen. Die dringende Veranlassung hierzu liegt in den bevorstehenden Wahlen zum deutschen Reichstage. Nicht allein die bei jeder allgemeinen Neuwahl hervortretenden Bedürfnisse, sondern weit mehr noch die besonderen Ansprüche der jetzigen Lage erfordern dringend eine Aeußerung desjenigen Parteiorgans, welches allein berechtigt ist, Namens der Partei gewisse politische Grundsätze festzustellen und auszusprechen. Die nationalliberale Partei hat das bei ihrer Begründung ausgesprochene Ziel unverrückt im Auge behalten und sie hat es vermieden, weitläufige Programme aufzustellen, weil ihr Bestreben allgemein bekannt war und die Art, wie sie ihre politische Aufgabe zu verwirklichen suchte, vor aller Welt offen lag. Wenn sie jetzt selbst in der Mitte des schweren Krieges, die Vertreter aus dem ganzen Norddeutschland zu einer Kundgebung zusammen ruft, so weicht sie keineswegs von ihrer bisherigen Gewohnheit ab, sondern sie handelt im Verhältniß zu der völlig veränderten Lage. Noch im vorigen Jahre hat sie als einen leitenden Grundsatz ihres politischen Strebens ausgesprochen, daß jeder bereite süddeutsche Staat in den Bund aufgenommen werden müsse. Dieses Ziel hat sich jetzt schon in einem weiteren Umfange erfüllt, als damals erwartet werden konnte, und es ist anzunehmen, daß schon im Laufe dieser Woche der letzte süddeutsche Staat dem Reiche unauflöslich angehören wird. Die Ausdehnung des Bundes ist nicht mehr das Ziel der Partei, weil ein gütiges Geschick dieses Ziel völlig erfüllt hat. Aber der nationale Gedanke, welcher die Partei gegründet hat, wirkt unverändert fort, wenn auch der Gegenstand in der unmittelbaren Wirksamkeit eine andere Bezeichnung erhält. Fortan wird in nationaler Hinsicht die Kräftigung der Reichsgewalt zu den vornehmsten Aufgaben der Partei gehören, während die liberale Richtung der Staatsentwickelung sowohl durch die gewonnene Grundlage des deutschen Bundesstaates, wie durch die überwundene Kriegsgefahr eine wesentliche Stärkung erfahren muß. Dem Landesausschuß liegt es ob, für die neugestalteten Verhältnisse in Verbindung mit den erprobten Bestrebungen der Partei den passenden Ausdruck zu finden.

+ **Berlin**, 9. Jan. Die gestrige Besprechung von Fractionsdelegirten über den v. Gottbergschen Antrag auf Erlaß einer Adresse an den König hat zu keinem Resultat geführt. Zunächst soll den verschiedenen Fractionen von ihren Delegirten Bericht über den Gang der heutigen Berathungen erstattet und dann wird event. ein Entwurf vereinbart werden, der aber mehr enthalten soll, als den bloßen Gottbergschen Glückwunsch. — Das Abgeordnetenhaus wird Donnerstag die Schlußberathung über das Budget beginnen und erledigen, während das Herrenhaus immer noch in der Comitéberathung des Armenunterstützungsgesetzes steckt. Es ist daher sehr fraglich, ob das betreffende Gesetz zur Erledigung kommen wird, da die Regierung die Reichstagswahlen beschleunigen will. — Der Abg. Hagen hat folgenden Gesetzentwurf eingebracht: „die bisherigen persönlichen Befreiungen oder Bevorzugungen der activen oder aus dem Dienste geschiedenen Civilbeamten und deren Hinterbliebenen, sowie der Geistlichen, Kirchendiener und Elementar-Schullehrer hinsichtlich ihrer Verpflichtung zur Theilnahme an den Gemeinde-, Kreis- oder communalständischen und Provinzial-Abgaben werden aufgehoben." § 2 decretirt die Außerkraftsetzung aller entgegenstehenden Vorschriften. — Die Fortschrittspartei will mit einem Centralcomité für die hiesigen Reichstagswahlen auftreten; angeblich stellt sie anstatt des im 3. Wahlbezirke resignirenden Moritz Wiggers den Dr. Löwe-Calbe auf.

— Die Fraction der (Alt-)Conservativen hat sich jetzt constituirt. Es haben sich bis jetzt 110 Abgeordnete angeschlossen.

— In München erzählt man sich gerüchtweise, die Staatsregierung würde für den Fall der Ablehnung der Verträge unmittelbar nach der Kammerauflösung die Verträge gleichwohl ratificiren und sich von der neuen Kammer wegen dieses nur mit Rücksicht auf die Nothlage und die gefährdeten Staatsinteressen unternommenen Schrittes Indemnität erbitten. — Nach einem Karlsruher Telegramm der „H. N." ist die Verwerfung der Bundesverträge in der bayerischen Abgeordnetenkammer höchst wahrscheinlich. Bei einer Privat-Abstimmung sollen sechsundfünfzig Patrioten sich zur Verwerfung der Anträge verpflichtet haben.

— Aus Chaumont, 3. Jan. schreibt man der „Allg. Ztg." Da ein Theil der Truppen welche bisher vor Langres standen jetzt zu dem Werder'schen Corps abmarschirten, so sind sogleich wieder zahlreiche Francs-tireurs-Banden aufgetaucht, welche vielfachen Unfug verüben. Es sind Eisenbahnen zerstört, Patrouillen aufgehoben, auf Posten ist gefeuert worden und ähnliches geschah, was nur nutzlos die Erbitterung unserer Truppen herbeiführt. Um diesem Zustand ein schnelles Ende zu machen, marschieren jetzt fast täglich neue preußische Landwehr-Bataillone hier ein, und auch die Cernirung von Langres soll wieder ernstlich beginnen. Sobald nur genügendes schweres preußisches Festungsgeschütz, dessen Transport freilich auf den steilen, zum Theil arg verschneiten Gebirgswegen, 6—8 Meilen von der nächsten Eisenbahnstation, ungeheure Schwierigkeiten macht, angekommen sein wird, soll Langres auch ernsthaft belagert werden. Seine Lage auf steilen hohen Felsen macht freilich eine wirksame Beschießung sehr schwierig.

Mainz, 7. Jan. Die auf der Ludwigsbahn verübten Waffendiebstähle sind von Bahnbeamten ausgegangen, welche die Gewehre zu Spottpreisen an einen aus Aachen herstammenden Preußen verkauften. Derselbe verpackte sie unter Assistenz eines anderen in Kisten, die, als Spielwaaren declarirt, nach Frankreich versandt wurden, der erste Transport schon am 23. v. M. Die Polizei hat alle an diesem Vergehen betheiligten Personen verhaftet.

— Aus **Mecklenburg-Schwerin**, 8. Jan. Dem Berichte des militärischen Berichterstatters des offiziösen „Meckl. Anzeiger" ist in Betreff der unter dem Befehle des Großherzogs stehenden 17. Division (Mecklenburger und Hanseaten) zu entnehmen: „Am 16. (December) wurde die 17. Division durch die 22. abgelöst und ging nach Oucques ins Kantonnement. Die Division war in Folge der anhaltenden, furchtbar anstrengenden Märsche kaum noch gefechtsfähig zu nennen. Besonders die Fußkleidung war durch den tiefen Boden sehr mitgenommen. Viele Leute und Unteroffiziere gingen barfuß, andere trugen Holzschuhe oder hatten die Füße umwickelt." Ich brauche kaum zu sagen, welchen peinlichen Eindruck diese Mittheilungen hier hervorgerufen haben. Welche Folgen müssen sich daraus ergeben, daß man unsere Leute bei der bittersten Kälte in bloßen Füßen hat marschiren lassen!

Stettin, 8. Jan. Der Oberst und Commandeur des 7. pomm. Inf.-Regiments Nr. 54, v. Rechenberg, der bei Champigny am 2. December eine so schwere Verwundung erhielt, daß das linke Bein amputirt werden mußte, ist der „Ztg. f. Pommern" zufolge derselben erlegen, so daß das Regiment in diesem Feldzuge bereits zwei Commandeure verloren hat.

Kassel, 5. Jan. Der „D. Allg. Z." schreibt man: Wie ganz anders war doch diesmal der „Neujahrsempfang" des Mannes von Wilhelmshöhe als in den früheren Jahren seit 1852! Zwar trafen auch diesmal beglückwünschende Depeschen aller regierenden Fürsten ein und überbrachte Graf Mons, der Gouverneur von Kassel, einen persönlichen Brief des Königs von Preußen, aber eine traurige Stimmung soll begreiflicherweise während des ganzen Tages bei dem Kaiser bemerklich gewesen sein. Der Herzog v. Bassano, Großkammerherr und Senator, war am 31. Dec. auf Wilhelmshöhe angekommen; er hat in großer Uniform den Neujahrsempfang geleitet. Zuerst wurde durch ihn das Militärkabinet (!) bei dem Kaiser, welcher den Frack und den Großkordon der Ehrenlegion angelegt hatte, eingeführt, dann die Hofchargen rc. Von allen eingelaufenen Depeschen sollen diejenigen der Könige von Italien, von Schweden und von Holland durch ihren freundschaftlichen Ton den gestürzten Kaiser am angenehmsten berührt haben. Derselbe empfing auch eine Adresse unterzeichnet von 1500 Offizieren.

Stuttgart, 9. Jan. Der Staatsrath Graf v. Taube ist auf sein Ansuchen mit Pension in Ruhestand versetzt. Der vormalige Gesandte v. Wächter ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt. (W. T.)

Schweiz.

So gewissenhaft und eifrig der König von Preußen in seinen Siegesberichten auch bemüht ist, der göttlichen Vorsehung für die Erfolge seiner Waffen zu danken, so kann er doch den Frommen in Basel noch immer nicht genug thun. In der letzten Nummer des „Kirchenfreund" macht Herr Professor Riggenbach in einer Zeitbetrachtung auf die auffallende Erscheinung aufmerksam, „daß die erste ungünstige Wendung des Schlachtenglücks sobald nach einer Proclamation eintrat, worin zum ersten Male der König nur seiner tapfern Armee, nicht Gott die Ehre gegeben".

England.

London, 6. Jan. Das franzosenfreundliche Meeting in der City, für dessen Abhaltung der Lordmayor die Guildhall verweigert hatte, ist im großen Saale des Cannonstreet Hotel unter dem Vorsitze von Hrn. John Lockuer vom Stapel gegangen. Unter den Rednern und überhaupt unter den Anwesenden war die einzige bekanntere Persönlichkeit das Unterhaus-Mitglied Sir Henry Hoare, welcher gleich den übrigen Rednern gegen Deutschlands Politik zu Felde zog und bewaffnete Intervention zu Gunsten des glorreichen französischen Volkes befürwortete. Von irgend welcher Bedeutung ist diese Versammlung durchaus nicht, seitdem es denen, welche sie ins Werk gesetzt, nicht gelungen, ihr durch Abhaltung in der Guildhall einen repräsentativen Character zu erschleichen. Wie aber hier zu Gunsten Frankreichs gewühlt wird, geht schon daraus hervor, daß zur nämlichen Zeit eine Kundgebung gleicher Tendenz in dem weniger eleganten Viertel von St. Luke's Statt fand. — Der Fenier „Oberst" Burke, welcher in einer Irrenanstalt untergebracht ist, hat, wie der Minister des Innern dessen Freunden mittheilen läßt, an der allgemeinen Amnestie keinen Theil, da sein Geisteszustand es ihm nicht gestattet, sich zur Beobachtung der Bedingungen der Amnestie zu verpflichten. Indessen ist sein Fall unter specieller Erörterung des Cabinets.

* **Sandgate**, 6. Januar. Vier französische Kriegsschiffe lagen den ganzen Tag unweit hier und revidirten die den Canal passirenden Schiffe.

Frankreich.

Bordeaux, 8. Jan. Eine an die Präfecten gerichtete officielle Depesche meldet, daß nach den eingegangenen Berichten General Jouffroy am 6. d. einige Positionen am Loir räumen mußte. General Curtin sei es indeß gelungen, den Feind zurückzudrängen; gestern seien die französischen Vorposten von bedeutenden Streitkräften in der Nähe von Vendome angegriffen; bei Villeporchier habe ein unbedeutender Zusammenstoß stattgefunden. (W. T.)

— J. Ferry zeigt an, daß die Holzvertheilung nunmehr geregelt werden soll. Das in dem Bois de Boulogne und dem Bois de Vincennes gefällte Holz wird zu festen von der Behörde angesetzten Preisen dem Publicum überlassen werden. Der Antrag eines Bürgermeisters, denjenigen Bewohnern, welche durch die Belagerung vorübergehend in Noth gerathen seien, aus städtischen Mitteln Ehrendarleihen zu gewähren, die nach der Beendigung des Krieges rückzahlbar seien, wurde lebhaft discutirt, aber noch nicht angenommen. Er soll in der nächsten Sitzung abermals zur Verhandlung kommen.

— Der Londoner „International" veröffentlicht einen Brief des ehemaligen französischen Gesandten in Stuttgart, Grafen St. Vallier, in welchem dieser der Beschuldigung Gramonts entgegentritt, daß er von den Vertretern Frankreichs in Deutschland falsch unterrichtet worden sei. St. Vallier droht mit der Veröffentlichung seiner diplomatischen Correspondenz. (B. B. C.)

— Faidherbe telegraphirt an den Präfecten von Lille: „Ich hoffte, daß die Preußen unseren Sieg bei Bapaume nicht in Abrede stellen würden; aus den Berichten derselben ersehe ich jedoch, daß wir zum zweiten Male vernichtet wurden durch die vom Prinzen Albert kommandirte Manteuffel'sche Armee. Indem ich ungeschmälert meine Darstellung der Schlacht aufrecht erhalte, begnüge ich mich, die Hauptunrichtigkeiten in den preußischen Depeschen hervorzuheben. Sie sagen, die Nord-Armee sei, nachdem sie geschlagen, noch in derselben Nacht auf dem Rückzuge gewesen. Die Armee hat aber in den Dörfern Grevillers, Biefvillers, Favreuil, Sapignies, Behagnies und Achiet übernachtet, die sie den Preußen abgenommen hatte. Sie hat auch die Kantonnirungen, wo wir sind, erst den Morgen bezogen, ohne daß der Feind ein Lebenszeichen von sich gegeben hätte. In Betreff der Kavallerie-Verfolgung ist der einzige Vorfall folgender: Am 4. Januar, 9 Uhr Morgens, griffen zwei Schwadronen weißer Kürassiere den Nachtrab der Jäger zu Fuß an; die Jäger bildeten einen Kreis, gaben auf 50 Schritte Feuer und vernichteten fast eine Schwadron, deren Leute und Pferde auf dem Kampfplatze blieben, während die andere Schwadron mit verhängtem Zügel entfloh. Die Jäger hatten nur drei Verwundete. Die Armee ist voll Vertrauen und zweifelt nicht an ihrer Ueberlegenheit über die Preußen."

— Ueber die Zustände in Paris berichtet ein Brief der „Independance" vom 30. Dezember: „Das Gefühl der Ungeduld scheint sich selbst im Ministerrathe kund gegeben zu haben, mehrere Mitglieder desselben verlangten von Trochu, daß er energischer vorgehe. Jules Favre und Ernst Picard sprachen sich vor allen Anderen in diesem Sinne aus, aber der General Trochu sagte, er halte an seinem Plane fest, der ihm alles Vertrauen einflöße, und der Zwischenfall war damit beendet. Viele Journale sprechen sich für tägliche Ausfälle aus; alle verlangen, daß man enerischer vorgehe. Man findet die Berichte des Generals Schmitz zu pessimistisch. Sein deutscher Name reizt sogar die Nerven der Pariser auf. Wenn Trochu nicht in den nächsten Tagen vorgeht, so wird er gestürzt werden, aber nicht von der Straße, sondern von den höheren Klassen, die ihn bis jetzt unterstützt haben."

— Zu den vielfältigen Entbehrungen, die uns heimsuchen, drohte sich auch eine zu gesellen, an die man so leicht nicht gedacht, die aber höchst empfindlich gewirkt hätte. Die Wäscherinnen standen nämlich auf dem Punkte, wegen Mangels an Brennstoff ihre Arbeit einzustellen. — Die Ufer des Bièvrebaches sind zwischen den Forts und dem Boulevard St. James weithin überschwemmt, und es haben sich seit einigen Tagen Tausende von wilden Enten und Raben versammelt. An Jägern fehlt es nicht, und jeden Tag fallen zahlreiche Opfer. Gestern wurden nahezu tausend Enten geschossen. Die Ente wurde nicht höher als 3 Frcs. 50 Cent. bis 4 Frcs., der Rabe 2 Frcs. 50 Cent. bezahlt.

— Brüsseler Telegramme aus Le Mans vom 6. d. schweigen über die bei Azay und Montoire stattgehabten Kämpfe und berichten nur von einem am 6. d. stattgehabten Gefechte zwischen St. Cyr le Gault, Villeporchier und Villechauve. Eine Colonne unter General Jobley sei vom Feinde bis nach Neuville zurückgeworfen worden, dort aber von den Truppen des General Curtin aufgenommen worden. Letzterer sei zur Offensive übergegangen und habe bis spät Abends St. Amand besetzt. Auch General Jossroy habe noch in die Operation eingegriffen.

* Seit dem Aufhören der Gasbeleuchtung in Paris tragen, wie die „Indep. belge" mittheilt, die Leute auf den Straßen Laternen im Knopfloch.

Lyon, 4. Jan. Die Instruction gegen die Mörder der Commandanten Arnaud ist fast beendigt. Die Verhafteten sind bis auf drei Frauen wieder in Freiheit gesetzt.

Italien.

Der „Gazzetta di Torino" schreibt ein Hr. Beghelli, der Garibaldi's Fahne gefolgt ist, folgendes über den patriotischen Aufschwung der französischen Bevölkerung: „Die Massen sind müde eines Krieges, der seit fünf Monaten dauert, und dieses Volk wäre heute nicht abgeneigt, sich jeder Bedingung zu unterwerfen um des Friedens willen. In den großen Städten ist die moralische Stimmung vielleicht noch nicht so jämmerlich heruntergegangen; aber ich rede de visu, und was ich sehe, ist zum Verzweifeln. Gewiß, nach Sedan regte sich einen Augenblick die revolutionaire Fiber, und so ist bis heut' ein ziemlich energischer Widerstand gegen ein siegreiches Heer möglich geworden; aber es täuscht sich im Inland und Ausland, wer die Dauer solcher Anstrengungen für möglich hält. Glaubt mir; es sind das Irrlichter, die verschwinden beim Hauche der traurigen Seufzer so vieler schwächlichen Herzen; die Ermüdung gewinnt die Oberhand und findet einen nur zu starken Verbündeten in dem allgemeinen Elend. . . . Oh mon Dieu! Que ça finesse vite, d'une manière ou de l'autre! Das ist das Lied, das ihr in jedem Hause hört, und es hieße Wasser im Mörser zerstoßen, wenn ihr beweisen wolltet, daß der Fremde um jeden Preis vertrieben werden müsse."

Spanien.

Madrid, 7. Jan. In Baza (Provinz Granada) hat eine republikanische Bewegung stattgefunden, welche jedoch keinen größeren Umfang gewonnen haben soll. (W. T.)

Amerika.

Newyork. Ein hiesiges Blatt schreibt: Wir rühmten den staatsmännischen Geist der Newyorker Handelskammer und die Agitation zur Durchführung des Prinzips der Unverletzlichkeit von Privat-Eigenthum auf dem Meere, müssen jetzt aber leider hinzufügen, daß, als neulich der Antrag gestellt wurde, die Administration der Vereinigten Staaten sei aufgefordert, die Initiative zu ergreifen, sich verschiedene Stimmen erhoben, welche das gar nicht in der Ordnung fanden. Es hieß, man müsse sich nur durch das eigene Interesse leiten lassen. Wenn die Vereinigten Staaten in einen Krieg verwickelt würden, so würde das wesentlich ein Seekrieg sein, und da würde Amerika sich in großem Vortheil befinden, würde ausgezeichnete Geschäfte machen können, wenn es treu und standhaft am Kaperwesen festhalte. Sollte es nicht im Interesse des ersten Handelsstaates liegen, daß der Handel ungestört bleibt, daß sein Object als heilig und unverletzlich anerkannt und unter völkerrechtlichen Schutz gestellt wird? Sollte ein Handelsstaat dadurch gute Geschäfte machen, daß er auf dem Wege legalisirter Piraterie den Handel zerstört? Kann die Stellung dieser Republik unter den Mächten der Erde dadurch gehoben werden, daß sie ihrem alten Princip untreu wird? Es kann den Ver. Staaten wahrlich nicht schaden, wenn sie dann und wann ein wenig von Fremden lernen, und wenn sie namentlich im jetzigen Moment sich an Deutschland ein Beispiel nehmen. Es bot sich diesem Lande jegliche Provocation zu Repressalien. Aber es hat der Versuchung widerstanden, weil es weiter sieht. Es weiß, was es seiner Ehre schuldig ist. Es weiß, daß es ein Großes für die Menschheit thut, wenn es jetzt Selbstüberwindung übt. Man mag dies unklug finden, aber es wird sich ergeben, daß es sehr klug war. Groß ist Deutschland in der Respectirung, in der thatsächlichen Proclamirung der Freiheit des Handels auf dem Meere; ein schönes Blatt in der Zeit- und Weltgeschichte wird die Bekundung dieser That ausfüllen, und klein würde die große Republik handeln, wenn sie jetzt ihre alten Bundesgenossen im Stich ließe. Wir zweifeln gar nicht daran, daß in der Newyorker Handelskammer in diesem Sinne die Frage ihre Erledigung finden wird. Von einer Initiative der Ver. Staaten kann freilich nicht mehr die Rede sein. Den Ruhm der Initiative hat sich Deutschland durch die That gesichert.

Danzig, 10. Januar.

* Die Vorschriften zu dem Hafengeld-Tarif für den Hafen von Danzig und Neufahrwasser vom 18. October 1838 kommen vom 1. Januar 1871 ab nicht ferner zur Anwendung. Von diesem Zeitpunkte ab treten an deren Stelle folgende Bestimmungen: An Gebühren für die Hilfsleistungen der Binnenlootsen sind zu entrichten: von Schiffen mit einem Tiefgange bis zu 6 Fuß 1 Rℓ 15 Sgr., bis zu 7 Fuß 2 Rℓ 15 Sgr., bis zu 8 Fuß 3 Rℓ, bis zu 9 Fuß 3 Rℓ 15 Sgr., bis zu 10 Fuß 4 Rℓ, für jeden Fuß Tiefgang über 10 Fuß 15 Sgr. Diese Sätze gelten für den Zeitraum von 24 Stunden. Muß ein Lootse ohne seine Schuld länger als 24 Stunden auf dem Schiffe verweilen, und erreicht oder übersteigt dieser längere Aufenthalt den Zeitraum von 24 Stunden, so ist die Gebühr für jede folgenden 24 Stunden ebenfalls nach den obigen Sätzen zu zahlen. Erreicht der längere Aufenthalt einen Zeitraum von 24 Stunden nicht, so hat die Schifffahrts-Polizeibehörde den Betrag der dem Lootsen zu gewährenden Entschädigung besonders zu bestimmen.

* Ingenieur-Hauptmann Reußner aus Danzig hat für die Einnahme von Soisson das Eiserne Kreuz erhalten.

* In Betreff der gesetzlichen Reorganisation der Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Unterstützungskasse, welche mit dem 1. Januar d. J. ins Leben treten soll, sind für die einzelnen Regierungsbezirke noch immer keine definitiven Bestimmungen getroffen worden. Es handelte sich nämlich, je nach dem Stande der verschiedenen Departements-Kassen, darum, ob es zuläsig sei, das Minimum der jährlichen Pension von 50 Rℓ zu erhöhen. Die desfallsigen Anträge der Lehrer sind nun (und das liegt wohl hauptsächlich in den gegenwärtigen politischen Verhältnissen) vom Cultusministerium noch nicht reiflich genug geprüft worden, um einen bestimmten Beschluß herbeizuführen. Wünschenswerth wäre es allerdings, daß diese für die Volksschullehrer so wichtige Angelegenheit ihre baldige Erledigung fände und den Mitgliedern der betreffenden Kasse das Resultat der endgiltigen ministeriellen Entscheidung alsdann bekannt gemacht würde.

* Der Handwerkerverein feierte am Sonnabend sein 10jähriges Stiftungsfest. Nach Eröffnung der von etwa 60 Theilnehmern und Ehrengästen besuchten Versammlung durch Chorgesang hielt der Vorsitzende, Hr. A. Klein, die Festrede, die mit einem dreimaligen Hoch auf den Verein schloß. Demnächst trug der bisherige Schriftführer, Hr. Ahrens, den Jahresbericht vor: In 41 ordentlichen Sitzungen wurden 31 wissenschaftliche und technische Vorträge gehalten und zwar von den Herren Engler 3, Prutz 2, Möller 2, Sielaff 4, Klein 7 und je einer von den Herren Lievin, Scheppki, Rickert, Fegebeutel, Röckner, Schultze, Wallenberg, de Veer, Schlieps, John Meyer, Block und Huppe. An 5 Vorträgen nahmen auch Damen Theil. 176 Fragen zum größten Theile wissenschaftlichen Inhalts, wurden beantwortet. Es fanden zwei theatralische Soireen statt, und 4 Abende waren der Unterhaltung bestimmt, an der auch die Familienmitglieder Antheil nahmen. Im Sommer wurden 2 gemeinschaftliche Spaziergänge mit den Familien nach Jäschkenthal und Heubude unternommen. Eine bedeutende Vermehrung hat die Bibliothek im letzten Jahre erfahren; es gingen ihr meistens als Geschenke zu 45 Bände und 64 Broschuren und zählt dieselbe jetzt 470 Piècen zum Theil recht werthvollen Inhalts. Sie wurde von 58 Mitgliedern benutzt, die 578 Bände wechselten. Der mit dem Verein verbundene Lesezirkel hält 8 Zeitschriften und nahmen an demselben 25 Mitglieder Theil. Die im vorigen Jahre in Gemeinschaft mit anderen Vereinen und mit Unterstützung der städtischen Behörden ins Leben gerufene allgemeine Vereins-Fortbildungsschule ist auch gegenwärtig im Gange und lassen sich erfreuliche Resultate derselben registriren. Aus dem Kassenberichte des Hrn. Radicke erwähnen wir nur, daß das Vereinsvermögen trotz des Krieges, der auch den Bestrebungen des Vereins mannichfach hinderlich gewesen, dennoch einen kleinen Zuwachs erfahren hat, wie denn überhaupt das Endresultat des ganzen Geschäftsberichts dahin ging, daß der Verein auf seine Wirksamkeit im abgelaufenen Jahre mit einiger Befriedigung zurückblicken könne. — Bei dem gemeinschaftlichen Mahle wechselten ernste und heitere Toasts mit dem Gesange von Festliedern, die eigends zu diesem Zwecke von den Herren C. Baumann, A. Klein und H. Ahrens gedichtet waren. Während der Tafel wurde ein telegraphischer Gruß an den mehrjährigen Lehrer und jetziges Ehrenmitglied des Vereins, Herrn Director Dr. Laubert in Perleberg abgeschickt.

* Im Handwerkerverein sprach gestern Hr. Dr. Huppé aus Berlin über Völkerseelen als den Gesammtausdruck der geistigen Richtung eines Volkes. — Der Vorstand des Vereins hat sich in folgender Weise constituirt: Dr. Brandt, Stellvertreter des Vorsitzenden und Ordner der Vorträge, Engler Schriftführer und Schlieps Stellvertreter, Radicke Kassirer und Schmidt III. Stellvertreter, A. Voigt und Hein Bibliothekare, Moritz und Wosché Ordner.

* Die letzte Versammlung des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter am 7. d. M. fand im Beisein von Familien statt. Der Vor-

sitzende Treichel begrüßte dieselben mit einer Ansprache. Hauptsächlich erwähnte er dabei mit wie froher Hoffnung das vergangene Jahr angefangen und wie bitter getäuscht beschlossen worden, daß mancher der sich vorgenommen recht viel zu schaffen, sein Grab in Feindesland gefunden, und wie manche bittere Thräne in dieser Zeit geflossen sei. Hierauf erfolgte Kassenbericht der Revisoren über das verflossene Vereinsjahr. Wider alles Erwarten ist der Kassenbestand ein ganz befriedigender. Auch die Mitgliederzahl, welche durch verschiedene Verhältnisse und Einwirkungen sehr klein geworden, ist im Steigen. Ferner erfolgte Bericht über die Unterstützung der Frauen der zu den Fahnen einberufenen Mitglieder, und sind laut Bericht 108 Rℓ. 24 Sgr, welche durch freiwillige Beiträge gesammelt, vertheilt worden. Mit Bedauern aber mußte bemerkt werden, daß kein Geld mehr vorhanden und die Unterstützung einstweilen eingestellt werden muß. Sobald wieder ein kleiner Fond gesammelt, wird dieselbe fortgesetzt werden. Die größte Hoffnung setze der Verein in die schon angezeigte Verlosung von verschiedenen, von Mitgliedern selbst gefertigten Gegenständen. Das Loos hiezu kostet 2 Sgr und sind solche bei dem Secretair des Vereins, Ratzke Holzgasse 19, zu haben. Mit festem Vertrauen hofft der Verein auf allseitige Unterstützung. Nach Schluß der Tagesordnung hielt der Vorsitzende Treichel die Fortsetzung des in voriger Sitzung angefangenen Vortrages über Consumvereine und Produktiv-Genossenschaften.

* [Schwurgerichtsverhandlung am 9. Jan.] Die verwittwete Arbeiter Anna Marie Mindach von hier ist angeklagt, im Sommer 1870 drei Diebstähle, davon zwei, incl. einen schweren, gegen die Brodherrschaft verübt zu haben. Da zur Verfolgung solcher gegen die Brodherrschaft verübter Diebstähle der Antrag derselben erforderlich ist, ein solcher aber nicht vorliegt, auch nicht mehr eingebracht werden kann, weil die dafür bestimmte Frist von 3 Monaten verstrichen ist, erkannte der Gerichtshof die Verfolgung dieser beiden Diebstähle unstatthaft und zog nur den dritten einfachen gegen den Kaufmann Mix verübten Diebstahl an einem Bettbezuge und einem Bettlaken zur Verhandlung, welchen die Angeklagte pure zugestand. Ohne Zuziehung von Geschworenen erkannte der Gerichtshof 1 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf ein Jahr. — 2) Dieselbe Strafe erhielt die unverehel. Marie Louise Karlowski aus Güttland, welche bei den Arbeiter Remischkeschen Eheleuten wohnte und die Abwesenheit derselben dazu benutzt hat, der Remischke aus Kommoden und Schränken, welche sie durch einen falschen Schlüssel öffnete, Gegenstände im Werthe von ca. 100 Rℓ. und etwas baares Geld zu stehlen. Sie machte sich demnächst aus dem Staube, wurde aber schon in Dirschau angehalten und in ihrem Besitz sämmtliche Sachen, auch ein Theil des gestohlenen Geldes, vorgefunden. Auch sie ist pure geständig, daher kamen die Geschworenen auch in diesem Falle nicht in Thätigkeit.

* [Feuer.] In Folge mangelhafter Reinigung entzündete sich gestern Abend, kurz vor 9 Uhr, der Backschornstein des Grundstücks Poststraße Nr. 4 Derselbe wurde unter der Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz und Czerwinsk-Marienwerder bei Tag und Nacht mit Fuhrwerk jeder Art über die Eisdecke.

≠ Aus Westpreußen. Das polnische Wahlcomité für Westpreußen hat jüngst wieder einen Aufruf an die Kreisausschüsse mit der Aufforderung erlassen, spätestens bis zum 10. Jan. diejenigen Männer dem Vorsitzenden des Centralausschusses, Jackowski auf Jablau bei Stargardt, namhaft zu machen, welche als Candidaten für den Reichstag aufzutreten gedenken. Wollen die Deutschen auch diesmal in manchen Kreisen keine Niederlage erleiden, so dürfte es Zeit sein, sich die Rührigkeit der Polen zum Beispiel zu nehmen.

≈ Marienwerder, 8. Jan. Zur Berichtigung der Trajectnachrichten*) Ihrer Zeitung kann ich aus eigener Erfahrung anführen, daß die Weichsel bei Culm bis wenige Tage vor Weihnachten offen blieb. Der Trajekt war nur einen Tag unterbrochen und die Eisdecke verstärkte sich so schnell, daß sie in den letzten Decembertagen schon Post- und Frachtwagen zu tragen im Stande war. — In der letzten Sitzung der Stadtverordneten, den 5. d., wurde an Stelle des Herrn Geh. Justizrath Schmidt, der sein Amt 8 Jahre lang verwaltet, Hr. Justizrath John zum Vorsteher, Hr Rechtsanwalt Jacobi zu dessen Stellvertreter gewählt; das Amt eines Schriftführers erhielt Hr. Kanzleirath Haunit und in dessen Vertretung Hr. Buchhändler Levysohn. — Hr. Theaterdirector Gehrmann ist zu einer sehr schlimmen Zeit nach Marienwerder gekommen. So sehr auch die Leistungen seiner Gesellschaft gerühmt werden, so ist die Lust an theatralischen Unterhaltungen doch so schwach, daß einige Mal die verkauften Billets wieder eingelöst und die Vorstellung abgesagt wurde. Selbst der Umzug in das besser geheizte Ressourcentheater hat das Publikum nicht umzustimmen vermocht. — Bessern Anklang fand gestern ein von der Liedertafel unter Leitung des Domorganisten Hrn. Völckerling, zum Besten der verwundeten und erkrankten Krieger gegebenes Vocal- und Instrumentalconcert, in welchem außer zwei Instrumentalsätzen eine Reihe auf die neuesten politischen Ereignisse bezüglicher Gesangswerke, theilweise mit Orchester-Begleitung (so die „Sturmesmythe“ von Lachner und die „Geisterschlacht“ von Kretzschmer) in wohlgelungener Weise zur Aufführung kamen. Das Orchester war aus Mitgliedern der Unger'schen Capelle und einer Anzahl tüchtiger Dilettanten zusammengestellt, und da ein gutgeschultes Orchester hier eine Seltenheit geworden ist, so wurde der Wunsch laut, derartige Combinationen öfter zu wiederholen.

Graudenz, 9. Jan. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde mitgetheilt, daß der Handelsminister von der Begründung einer Gewerbeschule am hiesigen Orte definitiv Abstand genommen habe, daß der Oberpräsident seine Genehmigung zur versuchsweisen Abhaltung eines Füllenmarkts am hiesigen Orte gegeben hat, der in der zweiten Hälfte des September stattfinden soll, und daß das Kriegsministerium darauf Bedacht nehmen wird, im künftigen Jahre hierselbst einen Remontemarkt anzuberaumen. (G.)

△ Flatow, 8. Jan. Das Ersatzgeschäft für den hiesigen Kreis findet vom 17. bis 27. statt. — Die bei der westpreußischen Feuer-Societät versicherten Bewohner des platten Landes in unserm Kreise haben neben den ordentlichen Beiträgen von 2898 Rℓ. 9 Sgr. 8 ₰ noch die außerordentliche Summe von 2300 Rℓ. 1 Sgr. 7 ₰ aufzubringen.

χ Conitz, 9. Jan. Am 10. d. hat der landwirthschaftliche Bauernverein des Kreises in Osterwik (1 Meile von Conitz) eine Zusammenkunft. Der Verein zählt gegenwärtig ca. 50 Mitglieder und hat sich in den fetten Dörfern, der sogenannten Kuhschneiderei, aus Bauerhofsbesitzern gebildet. Jedes Mitglied zahlt einen jährlichen Beitrag von 1 Rℓ.; die hierdurch einkommenden Gelder werden zu landwirthschaftlichen Geräthen und Maschinen verwandt. Der Vorsitzende des Vereins, Pfarrer Bradtke in Osterwik, hat durch Einführung ausländischer Saaten und Vorträge über deren Anbauung sich Verdienste erworben. Die Regierung zu Marienwerder bewilligt Gelder zu Prämien, Zuchtbullen, Zuchteber 2c. — Für das Jahr 1871 soll zur Deckung der erforderlichen Ausgaben für den Westpreußischen Landarmenfonds die Ausschreibung einer zweimonatlichen Klassen- und Einkommensteuer, d. i. sechszig Pfennige pro Thaler dieser Steuer und zwar in zwei Raten in den Monaten Januar und October zur Hebung kommen. Die Ortsvorstände des Kreises sind veranlaßt, mit der Klassen- 2c.-Steuer für den Monat Januar die erste Rate, d. i. das einmonatliche Soll der Klassen- und Einkommensteuer abzuführen.

*) Wir bringen die Trajectnachrichten genau so, wie sie die Direction der Ostbahn durch Anschlag am hiesigen Bahnhof jeden Tag zur Kenntniß des reisenden Publikums bringt.

* Thorn, 9. Jan. Eisdecke unverändert.

✝ Königsberg, 8. Jan. Nach § 108 der Gewerbe-Ordnung für den Norddeutschen Bund liegt die Entscheidung von Streitigkeiten zwischen selbstständigen Gewerbetreibenden und ihren Gesellen, Gehilfen oder Lehrlingen über Antritt, Fortsetzung oder Aufhören des Arbeits- resp. Lehrverhältnisses, sowie über die Höhe des Lohnes und die Dauer der Arbeitszeit den Gemeindebehörden ob, an deren Stelle indeß durch Ortsstatut Schiedsgerichte unter gleichmäßiger Betheiligung der Arbeitsgeber und Arbeitsnehmer eingesetzt werden können. Neuerdings hat nun die hiesige Regierung die Bildung solcher Schiedsgerichte beim Magistrat in Anregung gebracht, indem sie sich von der Thätigkeit derselben sehr günstige Erfolge namentlich in der Vorbeugung und event. Beilegung von Strikes verspricht. Wie uns mitgetheilt wird, ist diese Anregung indeß hier auf keinen günstigen Boden gefallen, wie wohl Strikes, wenn auch in mildester Form, bei uns im vorigen Jahre wiederholt vorgekommen sind. Es strikten die Speicherarbeiter vulgo Sackträger und erzwangen einen Lohnzuschlag von 50 %, eben so die Arbeiter der städtischen Gasanstalt und die Maurer- und Zimmergesellen und setzten gleichfalls höhere Löhne durch. Aber gerade der Verlauf dieser Vorfälle spricht gegen die Nützlichkeit der qu. Schiedsgerichte, da denselben, wenn sie schon bestanden hätten, wohl keine Gelegenheit gegeben wäre, vermittelnd einzutreten. Sind wie diesmal überall die Forderungen der Arbeitnehmer durch eine außerordentlich günstige Conjunctur unterstützt, so müssen die Arbeitgeber im eigenen Interesse nachgeben, und man kann im Allgemeinen den Arbeitern wohl gönnen, daß sie die Gelegenheit wahrgenommen haben, anstatt wie gewöhnlich „Angebot“ auch einmal „Nachfrage“ zu spielen. In allen übrigen Fällen, wo die Frage der Beilegung von Strikes nicht so einfach liegt, werden am zweckmäßigsten und mit der meisten Aussicht auf Erfolg Commissionen ad hoc lediglich von den Betheiligten zu beschicken sein, und wenn die Gemeindebehörden vorkommenden Falls dazu anregen und event. die Leitung der Verhandlungen übernehmen, so ist damit Alles geschehen, was Seitens der Behörden geschehen kann. Für ständige Schiedsgerichte bleibt in allen solchen Fällen zu einer ersprießlichen Einwirkung keine Gelegenheit. Es hat sich auch von keiner Seite der hiesigen Arbeitgeber die geringste Geneigtheit gezeigt zur Bildung solcher Schiedsgerichte mitzuwirken, und hat, wie es heißt, der Magistrat es gleichfalls aufgegeben, der von der Regierung ausgegangenen Anregung näher zu treten. — Die früher mitgetheilte lebhafte Agitation gegen Besetzung der hiesigen Branddirector-Stelle durch den Brand- und Polizei-Inspector v. Bernhardi in Frankfurt a. O. hat keine weitern Folgen gehabt. Unsere Stadtverordneten hatten, als sie in zweiter Lesung über diese Angelegenheit beriethen, von einer Resolution zu Gunsten des nichtgewählten Brandmeister Krüger Abstand genommen, jedoch gegen v. B. auf Grund von Privaterkundigungen eingewendet, daß er durch rücksichtslose Energie in Frankfurt vielfach Anstoß erregt hatte und dem Magistrat zu bedenken gegeben, ob nicht zur Vermeidung bedenklicher und unangenehmer Conflikte von der Berufung desselben Abstand zu nehmen sei. Diese Bedenken sollen jedoch nach angestellten Ermittelungen jeder thatsächlichen Grundlage entbehren und dürfte die definitive Berufung des v. B. inzwischen wohl schon erfolgt sein.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

Carlsruhe, 10. Jan. Die „Karlsr. Ztg.“ veröffentlicht ein Telegramm Glümers: Besoul, 7. Jan. Bei einem gestern stattgehabten Recognoscirungsgefechte bei Echenoz le Sec und Levroreh wurden 3 Offiziere und 207 Mann gefangen genommen. Diesseitiger Verlust 14 Todte und 27 Verwundete.

Copenhagen, 10. Januar. Das preußische Schiff „Britania“, vom Eise auf Schulzes Grund hinaufgeschraubt, ist laut Bericht aus Frederikshaven 3 Meilen west-nord-westlich von Anholt gesunken.

Vermischtes.

Berlin. Der Magistrat hat den Damen, welche die Pflege der Verwundeten und Kranken in den Baracken auf dem Tempelhofer Felde so bereitwillig übernommen haben, je ein kostbar gearbeitetes silbernes Petschaft geschenkt. Dasselbe ist drei Zoll hoch und stellt den Berliner Bären dar, welcher ein Schild vor sich hält, auf dem das rothe Kreuz und die Worte „Zum Gedächtniß an 1870“ sich befinden.

Berlin, 9. Jan. Vor der 6. Deputation stand vorgestern der Bäckergeselle Pfeiffer. Derselbe hatte außer anderem Unfug nach eigener Angabe als „guter Social-Demokrat“ seinem Meister, der die Social-Demokraten nicht leiden mochte, die Schweitzersche gleichnamige Zeitschrift und andere Dinge in die Brote gebacken. Das Gericht verurtheilte den eifrigen Socialisten für diesen „Scherz“ zu drei Wochen Gefängniß.

— Wie das „Deutsche Handelsblatt“ meldet, ist den Kaufleuten Ephraim und Caro in Breslau auf die Dauer von 34 Jahren die Conzession zum Betriebe der Kettenschifffahrt auf der Oder ertheilt; der Betrieb muß auf der ganzen Strecke von Breslau bis Stettin in 5 Jahren begonnen werden.

— Am Sonnabend Nachmittag ist auf der Oberschlesischen Bahn ein Eisenbahn-Unglück passirt, das leider sehr erheblich war. Der zwischen Gleiwitz und Oswiencim gehende Local-Personenzug entgleiste nämlich in der Nähe von Imielin. Verletzt sind sieben Beamte, der Zugführer, der Packmeister, der Heizer, ein Schaffner, ein Bremser schwer, der Locomotivführer und ein Bremser leicht. Von den Passagieren ist nur einer leicht contusionirt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Jan. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

Weizen pr Jan. . .	75 2/8	Preuß. 5% Anleihe	99 1/8
pr April-Mai . .	76	Preuß. Präm.-Anl.	118 6/8
Roggen matter,		3½% westpr. Pfdbr.	72 3/8
Regulirungspreis .	52 5/8	4% westpr. do. . .	78 4/8
Jan.-Febr.	52 5/8	4½% westpr. do. .	85 6/8
April-Mai	53 1/8	Lombarden	99 3/8
Petroleum,		Rumänier	52 2/8
Januar pr 200 ℔	15 18/24	Amerikaner	95 5/8
Rüböl pr 200 ℔ .	28 2/3	Oesterr. Banknoten	81 5/8
Spiritus fest,		Russ. Banknoten .	76 7/8
Jan.-Febr.	17	do. 1864r Pr.-Anl.	115 7/8
April-Mai	17 13	Italiener	54 4/8
Nordd Schatz-Anw.	97 2/8	Türk. Anl. de 1865	41 4/8
Nordd. Bundesanl.	96 2/8	Wechselcours Lond.	6.22 5/8

Fondsbörse: schwach.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 94⅞, Creditactien 236, Staatsbahn 361½, Lombarden 173½, Silberrente 54 3/16. Matter.

Wien, 9. Januar. Abendbörse. Creditactien 247, 40, Staatsbahn 380, 00, 1860er Loose 94, 40, 1864er Loose 116, 80, Galizier 241, 30, Franco-Austria 97, 00, Lombarden 182, 30, Napoleons 9, 94. Besser.

Amsterdam, 9. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco desgl., pr Mai 207, pr Herbst 212½. Raps pr Herbst 79½. Rüböl pr Mai 46¾, pr Herbst 44¾. — Schneeluft.

London, 9. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Feiner englischer Weizen 1, geringere Sorten 1—2, fremder 1, Mehl in Säcken 1, in Fässern ½ s. billiger. Andere Artikel in weichender Tendenz. — Die Getreidezufuhren vom 31. December bis zum 6. Januar betrugen: englischer Weizen 3424, fremder 23,705, englische Gerste 1034, fremde 2770, englische Malzgerste 15,927, englischer Hafer 307, fremder 15,181 Quarters. Englisches Mehl 22,994 Sack, fremdes 33,881 Faß.

Liverpool, 9. Januar. (Schlußbericht.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 3000 Ballen. Fester. — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7⅛, fair Dhollerah 6 7/16, middling fair Dhollerah 6, good middling Dhollerah 5, Bengal 6, New fair Domra 6½, good fair Domra 6⅝, Pernam 8½, Smyrna 6¾, Egyptische 8⅞.

Antwerpen, 9. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, dänischer 32¾. Roggen unverändert, Königberger 23. Hafer behauptet. Gerste ruhig. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr Januar 50 bez., 50½ Br., pr Februar 50 Br., pr März 49 Br. Ruhig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Januar.

Weizen pr Tonne von 2000 ℔ flau.

fein glasig u. weiß	125-134 ℔	Rℓ. 73-76 Br.	
hochbunt	126-130 ℔	„ 72-74 „	58-74 Rℓ. bezahlt.
hellbunt	125-128 ℔	„ 69-72 „	
bunt	125-128 ℔	„ 67-70 „	
roth	126-133 ℔	„ 65-72 „	
ordinair	114-123 ℔	„ 58-64 „	

Regulirungspreis für 126 ℔ bunt lieferbar 70½ Rℓ.
Auf Lieferung pr März-April 126 ℔ bunt 72 Rℓ. bz. pr April-Mai 126 ℔ bunt 75 Rℓ. Br., pr Mai-Juni 126 ℔ bunt 75 Rℓ. Br.

Roggen pr Tonne von 2000 ℔ matt, Consumgeschäft, loco 121/2—126 ℔ 49½—50 Rℓ. bezahlt.
Regulirungspreis für 122 ℔ lieferbar 49 Rℓ.
Auf Lieferung pr April-Mai 120 ℔ 50½ Rℓ. Br., 50 Rℓ. Gd., pr Mai-Juni 120 ℔ 50½ Rℓ. Br., 50 Gd.

Gerste flau.
Erbsen pr Tonne von 2000 ℔ still loco weiße Mittel- 42½ Rℓ. bezahlt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 10. Januar.

Weizenmarkt flau und billiger; zu notiren: bunt ordinair rothbunt, gutbunt, roth, hell- und hochbunt 62/65—66/70—70/72/73/74 Rℓ. pr 2000 ℔.

Roggen unverändert, mittleres und leichtes Gewicht zur Consumtion preishaltend, schweres im Verhältniß billiger, 120—125/27 ℔ von 48⅓/48½—50/51⅓ Rℓ. pr 2000 ℔.

Gerste, kleine 100—105 ℔ von 39—40 Rℓ., große sehr flau, 103/6—113/114 ℔ von 40 40½—41/42 Rℓ. pr 2000 ℔.

Erbsen nach Qualität von 41/42—44/45/46 Rℓ. pr 2000 ℔.

Hafer 39/40—41 Rℓ. pr 2000 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreidebörse. Wetter: zunehmender Frost bei klarer Luft. Wind: S.-O.

Weizen loco war heute in Folge der flauen Londoner Depesche von gestern an unserem Markte ganz vernachläßigt, und konnten ungeachtet sehr schwacher Zufuhr nur mit vieler Mühe 70 Tonnen verkauft werden, selbstverstanden zu billigeren und unregelmäßigen Preisen. Sommer mit Gerste besetzt 123 ℔ 58 Rℓ., bunt 126 ℔ 69½ Rℓ., hellbunt 121/2 ℔ 67½ Rℓ., 123/4 ℔ 70 Rℓ., 125/6 ℔ 71 Rℓ., 127 ℔ 71⅞ Rℓ., hochbunt und glasig 127/8/129 ℔ 73⅓ 73½ Rℓ., 130 ℔ 74 Rℓ., pr Tonne. Termine 126 ℔ bunt März-April, 72 Rℓ. bezahlt, April-Mai, Mai-Juni 75 Rℓ. Brief. Regulirungspreis 126 ℔ bunt 70½ Rℓ.

Roggen loco matter, schweres Gewicht im Verhältniß bedeutend billiger. 121/2, 122, 123 ℔ 49½ Rℓ., 126 ℔ 50 Rℓ. pr Tonne bezahlt bei einem Umsatz von 30 Tonnen Termine flau. 120 ℔ April-Mai, Mai-Juni 50½ Rℓ. Brief, 50 Rℓ. Geld. Regulirungspreis 122 ℔ 49 Rℓ. — Gerste loco flau, ohne Geschäft. — Erbsen loco matt, 42½ Rℓ. bezahlt für Mittel-Qualität. — Spiritus loco nicht zugeführt.

Königsberg, 9. Jan. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr 85 ℔ etwas williger, loco hochbunter 90—98 Sgr Br., 125 ℔ 91 Sgr bez, 127/28 ℔ 88 Sgr bez., 128 ℔ 88 Sgr. bez., 128/29 ℔ 90 Sgr. bez., 131 ℔ 90, 95½ Sgr bez., bunter 84—92 Sgr Br., 125 ℔ 87, 88 Sgr. bez., 127/28 ℔ 86½ Sgr bez., 129 ℔ 89 Sgr. bez., 131/32 ℔ 90 Sgr. bez., 133 ℔ 90 Sgr bez, rother 85—93 Sgr Br., 129 ℔ 89 Sgr. bez. — Roggen pr 80 ℔ wenig verändert, loco 116/17 ℔ 52 Sgr. bez., 119/20 ℔ 53 Sgr. bez., 120—121 ℔ 53 Sgr. bez., 121 ℔ 53 Sgr. bez., 121/22 ℔ 53½ Sgr bez., 122 ℔ 53¼, 53½ Sgr. bez., 122/23 ℔ 53½ Sgr. bez., 123/24 ℔ 54, 54½ Sgr. bez., 124 ℔ 54½ Sgr. bez., 124/25 ℔ 54½ Sgr bez., 125 ℔ 55 Sgr bez, 125/26 ℔ 55½ Sgr. bez., 126/27 ℔ 56 Sgr. bez., 128/29 ℔ und 129 ℔ 57½ Sgr bez., 130 ℔ 57½ Sgr bez., pr Jan. 55½ Sgr Br., 54½ Sgr. Gd., pr Januar-Februar 56 Sgr. Br., 55 Sgr. Gd., pr Frühjahr 59½ Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., Mai-Juni 60 Sgr Br., 59 Sgr. Gd. — Gerste pr 70 ℔ matt, loco große 42—46 Sgr Br., 38—40 Sgr bez., feinste Brau- 45½ Sgr. bez., kleine 42-46 Sgr Br., 38—40 Sgr bez. — Hafer pr 50 ℔ loco still, Termine geschäftslos. loco 26—30 Sgr Br., 26—27 Sgr. bez., fein 28½ Sgr bez., pr Frühjahr 34 Sgr Br., 33 Sgr Gd. — Erbsen pr 90 ℔ wenig verändert, loco weiße 55—63 Sgr Br., 56—58½ Sgr. bez., feine Koch- 60, 60½ Sgr. bez., graue 55—75 Sgr Br., 63 Sgr. bez., grüne 55—68 Sgr Br., 58—65 Sgr bez. — Bohnen pr 90 ℔ lustlos, loco 65—72 Sgr. Br., 63½, 65 Sgr. bez. — Wicken pr 90 ℔ unverändert, loco 48—53 Sgr. Br., 47½, 50 Sgr. bez., fein 52½ Sgr. bez. — Buchweizen pr 70 ℔ loco 40—43 Sgr Br., 38, 39 Sgr bez. — Leinsaat pr 70 ℔ loco feine 78—90 Sgr. Br., 76 Sgr. bez., mittel 62—76 Sgr. Br., ordinaire 50—60 Sgr. Br. — Rübsen pr 72 ℔ ohne Angebot, loco 112—122 Sgr. Br. — Kleesaat pr 100 ℔ rothe fest, weiße offerirt, rothe 10—18 Rℓ. Br., 11 Rℓ. bez., weiße 13—22 Rℓ. Br., 15 Rℓ. bez. — Thymotheum pr 100 ℔ loco 6—9 Rℓ. Br. — Leinöl pr 100 ℔ loco mit Faß 11⅞ Rℓ. Br. — Rüböl pr 100 ℔ loco 14⅔ Rℓ. Br. — Leinkuchen pr 100 ℔ loco 78—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr 100 ℔ loco 68 bis 71 Sgr. Br. — Spiritus pr 8000 % Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 15½ Rℓ. Br., 15⅓ Rℓ. Gd., Januar ohne Faß 15⅓ Rℓ. Br., 15 5/12 Rℓ. Gd., Januar-April ohne Faß 15½ Rℓ. Br., 15¾ Rℓ. Gd., Frühjahr ohne Faß 16⅔ Rℓ. Br., 16½ Rℓ. Gd., Juli-August ohne Faß 17½ Rℓ. Br., 17 Rℓ. Geld.

Stettin, 9. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen flau, loco viel offerirt, pr 2000 ℔ gelber inländ. geringer 64—65½ Rℓ., besserer 66½—69 Rℓ., feiner 71—74 Rℓ. bez., ungar. 69—72 Rℓ., weißer nach Qual. 69—76½ Rℓ., 83/85 ℔ gelb. Januar 76 Rℓ. nom., Frühjahr 76¾ Rℓ. Br. und Gd. — Roggen wenig verändert, pr 2000 ℔ loco 51½—53½ Rℓ., Januar-Februar 53 Rℓ. Br., Frühjahr 53½, ¾ Rℓ. bez. u. Br., ½ Rℓ. Gd., Mai-Juni 54 Rℓ. Gd., 54¼ Rℓ. Br. — Gerste stille, pr 2000 ℔ loco 41—45½ Rℓ. nom., Frühjahr pomm. 47 Rℓ. Br., Oderbruch 48½ Rℓ. Br. — Hafer pr 2000 ℔ loco 44—45¾ Rℓ., pr Frühjahr 48½ Rℓ. bez. — Erbsen pr 2000 ℔ loco Futter- 46—47½ Rℓ., Koch- 51½—53 Rℓ., Frühjahr Futter- 52 Rℓ. Br., 51 Rℓ. Gd., Victoriaerbsen 69—71½ Rℓ. bez. — Rüböl still, loco 29 Rℓ. Br., pr Januar 28⅔ Rℓ. Br., ½ Rℓ. Gd., April-Mai 29½ Rℓ. Br., Mai-Juni 29¼ Rℓ. Gd., September-Octbr. 26½ Rℓ. Br. — Spiritus wenig verändert, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16⅓—3/10 Rℓ. bez., Januar 16 5/12 Rℓ. nom., Frühjahr 17⅙ Rℓ. Br., 17 Rℓ. Gd., Mai-Juni 17⅓ Rℓ. nom., Juni-Juli 17 7/12 Rℓ. Br. u. Gd., August-Sept. 18 Rℓ. Gd. — Angemeldet: 600 Ctr. Rüböl. — Regulirungspreise: Weizen 76 Rℓ., Roggen 53 Rℓ., Rüböl 28⅔ Rℓ., Spiritus 16 5/12 Rℓ. — Petroleum loco 7⅔, 17/24 Rℓ. bez., pr Januar 7 17/24 Rℓ. bez. — Corinthen, alte 7 Rℓ. tr. bez. — Baumöl, Corfu 15⅓ Rℓ. tr. bez. — Winterrübsen pr Sept.-Oct. pr 2000 ℔ 107 Rℓ. Br. — Dotter pr 2000 ℔ loco 80—86 Rℓ. bez.

Breslau, 9. Januar. Kleesaat bei schwacher Zufuhr brauchbarer Qualitäten in fester Haltung, rothe 13—14½—17—18½ Rℓ. pr Ctr. Weiße Saat 14½—18—20½—24 Rℓ. pr Ctr. — Thymothee ohne Angebot 7½ bis 9 Rℓ. pr Ctr.

Berlin, 9. Jan. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 60 bis 77 Rℓ. nach Qualität, pr April-Mai 76½ Rℓ. bz. — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50—53 Rℓ. bz., Januar 52⅞—53—52⅞ Rℓ. bz., Januar-Februar do., April-Mai 53¼—53½—53⅜ Rℓ. bz. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 40—62 Rℓ. nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 38—52 Rℓ. nach Qual., April-Mai 48¼ Rℓ. bez. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 52—62 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 23⅔ Rℓ. — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogr. 28¾ Rℓ., Jan. 28½ Rℓ. bz., Jan.-Februar do. — Spiritus 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 16 Rℓ. 9 Sgr. bez., loco mit Faß pr Jan. 17—16 Rℓ. 28 Sgr bz., April-Mai 17 Rℓ. 14—13 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10⅔—10 5/12 Rℓ., Nr. 0 u. 1 10—9⅔ Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 8¼—7⅚ Rℓ., Nr. 0 u. 1 7¾—7½ Rℓ. pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unversteuert incl. Sack Jan. 7 Rℓ. 24½ Sgr B., Jan.-Februar do., April-Mai 7 Rℓ. 24½—23½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogr. mit Faß loco 16½ Rℓ. B., pr Jan. 15⅝—¾ Rℓ. bz. —

Zuckerbericht.

Magdeburg, 7. Jan. (Fink u. Hübener.) Die seit Wochen gehemmte Schifffahrt und der fast gänzlich eingestellte Güterverkehr auf den Eisenbahnen beeinflußten den Handel in den letzten acht Tagen noch fühlbarer als seither. In Rohzuckern mehrten sich die Offerten, ohne Kauflust zu begegnen, daher die Preise sich niedriger stellten. Die heutigen Notirungen sind: 92%ige erste Producte 10¾—10⅚ Rℓ., 93%ige do. do. 11—11⅙ Rℓ., für 94%ige do. do. 11⅓—11 5/12 Rℓ., für 95%ige do. do. 11 7/12—11⅔ Rℓ., je nach Farbe und Korn, und für bessere und geringe Qualitäten in dem bisherigen Preisverhältniß. Crystallzucker waren wenig gefragt und fanden nur vereinzelte Käufer, behaupteten aber den letzten Preisstand von 13⅓—13⅔ Rℓ. für Prima-Qualität und 13—13½ Rℓ. für Secunda-Qual. Der Wochenumsatz beträgt ca. 30,000 Ctr. Der Verkehr in raffinirten Zuckern wurde durch die Betriebsstockung auf den Eisenbahnen sehr beeinträchtigt. Raffinaden haben letztwöchentliche Notirungen noch behauptet, da davon nur schwaches Angebot stattfand und die Raffinerien in der Lage waren, bigere Angebote abzulehnen. Dagegen wichen die Preise für Brodmelis im Laufe der Woche successive ¼—⅓ Rℓ. und für gemahlene Zucker ⅙—⅙ Rℓ. Umgesetzt sind ca. 28,000 Brode und ca. 5000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: ffeine Raffinade incl. Faß und fein do. do. 18⅔—18⅞ Rℓ., gemahlene do. do. 16—18¾ Rℓ., fein Melis excl. Faß 17¾—18 Rℓ., mittel do. do. 17⅓—17½ Rℓ., ordinär do. do. 17—17¼ Rℓ., gemahlen do. incl. Faß 14—14½ Rℓ., Farin do. 12—13½ Rℓ. — Runkelrüben-Syrup 34 Sgr. pr Ctr. excl. Tonnen.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 7. Januar. (B.- u. H.-Ztg.) [M. Löwenberg.] Auf den schottischen Märkten ist Roheisen still, Warrants niedriger 51 ß.; hiesige Preise für gute und beste Marken schottisches Roheisen 45 bis 48 Sgr., engl. 42½—42 Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 45½—46 Sgr., Coaks-Roheisen 40½—41 Sgr. pr Ctr. loco Hütte. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1 11/12—2 Rℓ., Walzeisen 3 1/12 Rℓ. und Schmiedeeisen 4 Rℓ. pr Ctr. ab Werk. — Englisches und amerikanisches Kupfer 24½—25 Rℓ., Mansfelder 26½—26¾ Rℓ. pr Ctr. — Bancazinn 45¾—46 Rℓ., Lammzinn 44⅔—45 Rℓ. pr Ctr. — Zink W.-H.-Marke Giesche's Erben hier bei größeren Posten 6 1/12 Rℓ., geringere schlesische Marken ¼—⅓ Rℓ. pr Ctr. weniger. — Blei: Tarnowitzer und Harzer 6¼ Rℓ., sächsisches 6⅙ Rℓ., spanisches 6⅔—7 Rℓ. pr Ctr. — Kohlen und Coaks sind anhaltend begehrt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 10. Januar 1871. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 9. Jan. 1871. — Wasserstand: 7 Fuß 6 Zoll. Wind: SO. — Wetter: trübe. Kälte: 7° R.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	334,31	— 4,2	SSW., mäßig neblig.
10	8	334,84	— 7,8	S., frisch, hell und klar.
	12	334,83	— 8,7	do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 9. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	$\frac{1}{2}$	4	$36\frac{1}{2}$ bz
Bergisch-Märk. A.	$8\frac{1}{2}$	4	$114\frac{3}{4}$ bz
Berlin-Anhalt	$13\frac{7}{8}$	4	188 bz
Berlin-Hamburg	$10\frac{1}{2}$	4	147 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	219 bz
Berlin-Stettin	$9\frac{1}{6}$	4	134 bz u B
Brsl.-Schweid.-Freib.	$8\frac{1}{3}$	4	$105\frac{1}{4}$ bz
Cöln-Minden	$8\frac{9}{10}$	4	$129\frac{3}{4}$ bz
Magdeb.-Halberstadt	$10\frac{1}{2}$	4	$112\frac{3}{8}$ bz
Magdeb.-Leipzig	$14\frac{1}{2}$	4	180 et bz u B
Niederschles.-Märk.	4	4	$85\frac{1}{4}$ bz
Niederschl. Zweigbahn	5	4	$90\frac{1}{2}$ B
Oberschl. Litt A. u. C.	$13\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$165\frac{1}{2}$ bz u B
do. Litt. B.	$13\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$	$149\frac{1}{2}$ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	67 bz
Rheinische	$7\frac{4}{5}$	4	113 bz
do. St.-Prior.	$7\frac{4}{5}$	4	$113\frac{1}{4}$ G
Rhein.-Nahebahn	0	4	$29\frac{3}{4}$ bz
Stargardt-Posen	$4\frac{1}{2}$	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{2}$ B

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	$8\frac{3}{4}$	4	$127\frac{1}{2}$ B
Amsterdam-Rotterd.	$7\frac{1}{4}$	4	$98\frac{3}{4}$ bz
Böhm. Westbahn	$7\frac{1}{4}$	5	$98\frac{3}{4}$ bz
Ludwigsh.-Berbach	$10\frac{3}{10}$	4	158 G
Mainz-Ludwigshafen	$9\frac{1}{2}$	4	$131\frac{3}{4}$ et bz u B
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	$208\frac{1}{2}$-$6\frac{1}{2}$ bz
Russ. Staatsbahn	$5\frac{1}{7}$	5	$89\frac{3}{4}$ et bz u B
Südösterr. Bahnen	5	5	$99\frac{3}{4}$-$\frac{3}{8}$-$\frac{1}{8}$ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	$83\frac{5}{6}$ bz
Kursk-Kiew	5	$83\frac{1}{4}$ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	$11\frac{1}{2}$	4	$172\frac{1}{2}$ B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	$127\frac{1}{2}$ bz u G
Danzig. Priv.-Bank	$6\frac{1}{2}$	4	$102\frac{1}{4}$ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	$9\frac{1}{2}$	4	$136\frac{7}{8}$b abg. $31\frac{7}{8}$
Goth. Creditb.-Pfdbr.	—	5	$97\frac{1}{2}$ bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	92 bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	$5\frac{2}{3}$	4	$109\frac{1}{2}$ G
Magdeb. " "	$5\frac{1}{2}$	4	$98\frac{1}{2}$ G
Oesterr. Credit- "	$16\frac{1}{9}$	5	$135\frac{1}{2}$-$4\frac{3}{4}$-$\frac{7}{8}$b
Posen Provinzialbk	6. 13	4	$101\frac{3}{8}$ bz
Preuß. Bank-Anth	$9\frac{1}{6}$	$4\frac{1}{2}$	146 bz
" Boden-Cred.-Ac.	7	4	104 B
" " Pfdb	—	5	100 bz
Pomm. R. Priv.-B	$5\frac{2}{5}$	4	$90\frac{1}{2}$ bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	$96\frac{1}{4}$ bz u G
do. 5jhr. Schatzanw.	5	$97\frac{1}{4}$ bz u G
Freiwill. Anl.	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$ bz
Staatsanl. 1859	5	99 bz
do. consolidirte	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$ bz
do. 54,55	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$ bz
do. 1857. 59.	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$ bz
do. 1867	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$ bz
do. 1856	$4\frac{1}{2}$	$90\frac{1}{2}$ bz
do. 50/52	4	$81\frac{3}{4}$ bz
do. 1853	4	$81\frac{3}{4}$ bz
Staats-Schulds.	$3\frac{1}{2}$	$78\frac{3}{8}$ bz
Staats-Pr.-Anl.	$3\frac{1}{2}$	118 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	$99\frac{1}{8}$ bz
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$ bz
Berl. Pfdbr.	$4\frac{1}{2}$	89 B
Kur- u. N.-Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	73 bz
do. neue	4	$79\frac{1}{8}$ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	$3\frac{1}{2}$	$76\frac{3}{4}$ G
do. "	4	— —
do. "	5	$95\frac{3}{4}$ B
Pommersche "	$3\frac{1}{2}$	$71\frac{1}{2}$ bz G
do. "	4	81 G
Westpr. rittersch.	$3\frac{1}{2}$	$72\frac{3}{8}$ bz
do. do.	4	$78\frac{3}{4}$ B
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$85\frac{7}{8}$ bz
do. II. Serie	5	$95\frac{5}{8}$ G
do. neue	4	— —
do. do.	$4\frac{1}{2}$	$86\frac{1}{8}$ G
Pommer. Rentenbr.	4	$85\frac{3}{4}$ bz
Posensche "	4	— —
Preußische "	4	$85\frac{1}{2}$ bz
Danz. Stadt-Anl.	5	$95\frac{3}{4}$ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	$33\frac{1}{2}$ G
Brauns. 20-Rt.-L.	—	$16\frac{3}{4}$ bz B
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	$43\frac{1}{4}$ bz B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	$95\frac{5}{8}$-$\frac{1}{2}$ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	72 bz
do. Creditloose	—	88 bz u G
do. 1860r Loose	5	77-$76\frac{3}{4}$ bz
do. 1864r Loose	—	$63\frac{1}{2}$ G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	$68\frac{1}{8}$ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	$56\frac{3}{8}$ bz
Pol. Cert. A à 300 F.	5	93 bz
do. Part.-O. 500 F.	4	$100\frac{3}{4}$ bz G
Rumänier	8	$91\frac{1}{2}$ B
Rum. Eisenb. Obl.	$7\frac{1}{2}$	$52\frac{1}{2}$-$\frac{1}{4}$ bz
Russ.-engl. Anl.	5	$83\frac{3}{4}$ B
do. do. 1862	5	84 bz
do. engl. Stck.	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anl.	3	$54\frac{1}{2}$ et bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	$115\frac{1}{2}$ bz
do. do. 1866	5	$113\frac{1}{2}$ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	$67\frac{1}{2}$ B
do. 6. do.	5	80 G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	68 bz G

Wechsel-Cours v. 7. Januar.

Amsterdam kurz	4	$143\frac{1}{8}$ bz
do. 2 Mon.	4	$142\frac{1}{4}$ bz
Hamburg kurz	$4\frac{1}{2}$	$151\frac{1}{4}$ bz
do. 2 Mon.	$4\frac{1}{2}$	$150\frac{1}{4}$ bz
London 3 Mon.	$2\frac{1}{2}$	6 $22\frac{1}{2}$ bz
Belg. Plätze 10 T.	$3\frac{1}{2}$	$81\frac{5}{12}$ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	$81\frac{3}{4}$ bz
do. do. 2. Mon.	6	81 bz
Frankf. a. M. 2 M.	$3\frac{1}{2}$	56 22 G
Leipzig 8 Tage	6	$99\frac{3}{4}$ G
Petersburg 3 Woch.	6	$81\frac{7}{8}$ bz
do. 3 Mon.	6	$83\frac{7}{8}$ bz
Warschau 8 Tage	7	$76\frac{5}{8}$ bz
Bremen 8 Tage	$4\frac{1}{2}$	$110\frac{1}{2}$ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 $8\frac{1}{4}$ G	F. B. m. R. $99\frac{3}{4}$ bz
Lsdr. $112\frac{1}{8}$ bz	" ohne R. $99\frac{7}{8}$ bz
Svs. 6.$24\frac{1}{4}$ bz G	Oest. Bkn. $81\frac{5}{8}$ bz
Nap. 5 13 bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 $11\frac{7}{8}$ bz	Russ. do. $76\frac{3}{4}$ bz
Gld. [illegible] 4 6 6 bz	Silb. 29 26 bz

Gestern Abend $11\frac{3}{4}$ Uhr wurde meine liebe Frau **Mathilde** von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.
Danzig, den 10. Januar 1871.
Wilhelm Hopp.

Heute Nachmittag $\frac{1}{2}$3 Uhr wurde meine liebe Frau **Auguste, geb. Thymian,** von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.
Amalienfelde, den 9. Januar 1871.
(9085) **Otto Hasse.**

Im Lazareth zu Meung starb am 22. December v. J. in Folge der am 10. December bei Beaugency erhaltenen schweren Verwundung unser Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam, der Landwehrlieutenant im 2. Hanseatischen Infanterie-Regiment 76,
Fritz Hertell.
Diese Anzeige widmen wir allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung.
Wenzlau bei Culmsee und Graudenz, den 9. Januar 1871. (9068)
Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Dem Herrn Kammerherrn **von Behr** nebst Familie erlaube ich mir für die während 6 Wochen unterhaltene liebevolle Aufnahme und ausgezeichnete Verpflegung meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Carl Ziesmer,
(9066) vom 1. Garde-Regt. z. F.

Am 14. Januar cr. werden in Pr. Stargardt und am 16. Januar in Graudenz von 10 Uhr Vormittags ab theils Zug-, theils Reitpferde, gegen gleich baare Bezahlung freihändig angekauft werden, wobei indeß bemerkt wird, daß nur Pferde berücksichtigt werden, die wirklich volljährig, fundamentirt und gesund auf den Beinen sind.
Besitzer solcher Pferde werden ersucht, mir dieselben an den genannten Orten und zu den bezeichneten Tagen vorzustellen.
Danzig, den 9. Januar 1871.
Thimm,
(9093) Rittmeister.

Nothwendige Subhastation.

Das den Johann Anton und Barbara Marianna, geb. Domjahn-Podjaskischen Eheleuten gehörige, in Skorezewo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 77 verzeichnete Grundstück soll
am 26. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,
in Berent an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 28. Januar 1871,
Vormittags 11 Uhr,
in Berent an der Gerichtsstelle verkündet werden.
Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 112,55 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 8,98 Rt.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 15 Rt.
Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale Bureau III. eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.
Berent, den 29. November 1870.
Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Kaufmann **Isaac Eisenstaedt** zu Danzig gehörige, in Stuhm belegene, im Hypothekenbuche sub No. 242 verzeichnete Grundstück, soll
am 16. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,
in Stuhm an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags
am 19. Mai 1871,
Vormittags 11 Uhr,
in Stuhm an der Gerichtsstelle verkündet werden.
Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks, 522 79/100 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 186 35/100 Rt.; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 140 Thlr.
Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte, der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Stuhm, den 12. December 1870.
Kgl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (8550)

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Thomas Jaworski** in Culm werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **28. Januar 1871** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf
den 13. Februar 1871,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem Commissar Hrn. Kreisrichter Weitzenmiller im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.
Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **1. April 1871** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf
den 17. April 1871,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem genannten Kommissar anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.
Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.
Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justizräthe Knorr, Schmidt und Rehbein hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Culm, den 20. December 1870.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (8462)

Bekanntmachung.

Zum meistbietenden Verkaufe der
stärkeren Kiefern-Bau- und Schneide-Hölzer
aus den Königlichen Oberförstereien Puppen, Friedrichsfelde und Schwentainen unter der im Amtsblatte der Königlichen Regierung zu Königsberg pro 1857, No. 19, Seite 105 bis 107 publicirten allgemeinen und vor dem Ausgebote noch bekannt zu machenden besonderen Bedingungen wird ein Termin auf
Dienstag, den 31. Januar c.,
Vormittags 11 Uhr,
im Gasthause zu Gr. Puppen,
hiermit anberaumt, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die genannten Oberförstereien in den Kreisen Ortelsburg und Sensburg liegen, daß **Flößverbindung** vorhanden ist, und daß die resp. Forstschutz-Beamten angewiesen sind, die Hölzer in den Schlägen auf Verlangen vorzuzeigen.
Der Termin wird geschlossen, sobald die zum Verkauf gestellten Holzquantitäten der Reihe nach zum Ausgebote gelangt sind.
Puppen, Friedrichsfelde und Kykosten, den 3. Januar 1870.
(9010) **Die Königlichen Oberförster.**

Als anregende, belehrende und unterhaltende Lectüre empfehlen wir die durch alle Buchhandlungen zu beziehende, mit **1871 ihren 20. Jahrgang** beginnende Zeitschrift:
Die Natur. Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß u. Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des „Deutschen Humboldt-Vereins.") Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller. Mit xylogr. Illustrationen. Halle, im **G. Schwetschke-schen Verlage.** à Quartal 25 Sgr.
In Danzig empfiehlt sich zur prompten Lieferung die Buchhandlung von **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

In F. **Arndt's** Verlags-Anstalt in Leipzig erschien für den
Preis von nur $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Dr. **J. Stanley's** rasche und sichere
Hilfe für Männer,
welche durch Krankheiten, vorgeschrittenes Alter oder durch eigenes Verschulden geschwächt, sich wieder zu **voller Manneskraft** stärken wollen. Nebst einem Anhange über das einzige zuverlässige Schutzmittel gegen syphilitische Ansteckungen.
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Bestellung auf trockenes büchen Sparheerd-, sowie Ofenholz frei ins Haus zu liefern nimmt die Expedition d. Ztg. entgegen.

Eine Wruckenschneide-Maschine steht billig zum Verkauf Frauengasse 25, Eingang Hosennähergasse. (9035)

Ein Restchen Sardellen
in 1/1 Ankern wird billig verkauft im Comtoir Hundegasse No. 81. (9036)

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

empfehlen wir als vortheilhafteste Capitals-Anlage bei unzweifelhafter Sicherheit für Kapital u. Zinsen. Dieselben werden durch halbjährliche Ausloosungen al pari amortisirt. Coupons hier und in Berlin zahlbar.
Meyer & Gelhorn, Danzig,
(8796) Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 40.

Couleurte wollene
Strumpflängen
empfingen und empfehlen
A. Berghold's Söhne
Langgasse 85.

Stearinkerzen und Paraffinlichte
aus den besten Fabriken empfiehlt zu äußerst billigen Preisen (8267)
Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Catharinen-Pflaumen,
sowie türkische, steyerische, böhm. und thüringer Pflaumen, Oporto-Birnen, geschältes Backobst offerirt bei Posten sehr preiswürdig
Carl Marzahn,
Langenmarkt.

Cassia lignea,
geschälten weißen **Cochinchina-Ingber** offerirt
Carl Marzahn.

Anis- u. Kümmelsamen
offerirt billigst (8267)
Carl Marzahn.

Staßfurter Steinsalz
in Blöcken empfiehlt den Herren Landwirthen
Carl Marzahn,
(8267) Langenmarkt No. 18.

Kien-Theer
offeriren **Robert Knoch & Co.**

Mein 9jähriges Töchterchen wurde durch den Gebrauch von 2 Flaschen **Mayer'schen Brustsyrup** sofort von einem **starken Husten mit arger Brustbeklemmung** vollständig hergestellt.
Darmstadt, den 1. December 1870.
Georg Stauß.

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brustsyrup ist ächt zu beziehen in Danzig durch **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, **Richard Lenz,** Jopengasse 20, in Pr. Stargardt durch **J. Stelter,** in Riesenburg durch **Wilh. Loewens, Wwe.,** in Berent durch **J. Jacobsohn** und den andern Städten. (9073)

Dr. Riemann's Ruthenium,
zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, à Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von **Toilette-Artikeln, Parfümerien u. Seifen** von
Albert Neumann,
(4634) Langenmarkt 38.

F. R. Robinson's
Silber-Seife
zum Reinigen und Poliren von ächtem Gold und Silber, Marmor, Spiegeln 2c., ganz besonders aber von plattirten Metall-Gegenständen empfiehlt
Richard Lenz, Jopengasse 20.

Circa 300 Ctr. **Pflaumenmuß,** prima Waare, ab Merseburg a. S. incl. Kübel von 1/2 Centner an, pro Ctr. 6 Rt., gegen Nachnahme. Bei 10 Ctr. billigst. Bei Angabe von Referenzen gegen 3 Monat Accept versendet **T. B. Kramer**
(8969) in Merseburg.

Eine Locomobile von
8 Pferdekraft im besten Zustande zum Betriebe von Dreschmaschinen, Rammen 2c. ist bei dem Unterzeichneten miethsweise zu haben.
Reflectanten erfahren die Bedingungen zu jeder Zeit. (9032)
J. E. Gelb, Zimmermeister in Danzig.

Petroleum st. wh.
offeriren **Robert Knoch & Co.**

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Egl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Unfehlbares Mittel
gegen
Kopfschmerzen jeder Art, selbst die schwierigste Kolik oder Migraine, werden durch die neu erfundenen Wipprecht'schen Tropfen radical und in kurzer Zeit geheilt.
In Flaschen à 10 Sgr. zu haben bei **Richard Lenz,** Jopengasse 20.
Dank! Dank!
Herrn Wipprecht, Oranienstraße 51, für die Koliktropfen. Ich bin wieder Mensch und kenne keinen Kopfschmerz mehr. Nochmals Dank.
Ergebenst
Carl Schmidt,
(9082) Blumenstraße No. 55.

Nachdem ich mein Examen als Lehrerin gemacht habe, beabsichtige ich Privatstunden in allen Schulwissenschaften, besonders in deutscher Sprache und Literatur, in französischer und englischer Grammatik und Conversation zu geben. Anmeldungen nehme ich täglich von 12—2 Uhr und Mittwoch und Sonnabend Nachmittag 2. Damm 18 entgegen.
Auskunft über mich ertheilen gütigst die Herren Consistorialrath Reinicke und Prediger Müller.
Marie von Tilly,
(9001) geb. Reessing.

Grundstücks-Verkauf.
Mein Grundstück Emaus No. 20 beabsichtige ich eingetretener Umstände halber unter annehmbaren Bedingungen an einen kautionsfähigen Pächter zu verpachten, nebst Gärten und Feldland, oder bei einer Anzahlung von 600—700 Rt. zu verkaufen. Das Grundstück rentirt sich ohne Acker vom ganzen Kaufgelde schon durch die Miethe und eignet sich seiner Lage wegen vorzüglich zur Kuhhalterei, Gärtnerei in schon größerem Maßstabe, wie zu jedem anderen Geschäfte oder zur Fabrikanlage.
Danzig. **C. L. Koschnick,**
(9087) Gr. Bäckerg. 16.

Der Bockverkauf
aus der Sartawitzer Stammheerde, Leutewitzer Abkunft, beginnt am 15. Januar cr.
Dominium Sartawitz b. Schwetz.

80 fette junge Hammel,
Durchschnittsgewicht 95 Pfd.,
und 4 fette Kühe
stehen in **Zankenczin** zum Verkauf.

4 fette Ochsen
stehen zum Verkauf bei Wichmann, Blumstein bei Marienburg.

10,000 Thlr. 1. Stelle à 6% gesucht, auf eine vorzügl. Werderbesitzung, mit schönen Gebäuden. Reinertrag der Grundsteuer 562 Rt., Taxe 19,390 Rt. Adr. unter 9089 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein unverheiratheter Landwirth, der seit mehreren Jahren in einer großen Wirthschaft des Thorner Kreises als erster Inspector thätig, mit der landwirth. tech. Gew. u. Maschinen vertraut und auch über seine Umsicht und Zuverlässigkeit genügende Beweise liefern kann, sucht eine womöglich selbstständige Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter 9069.

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Mühlenwerkführer,** dem über seine bisherige Thätigkeit in größeren Mühlen die besten Zeugnisse zur Seite stehn, und der auch im Mühlenbaufache bewandert ist, sucht geeignete Stellung. Adr. unter C. W. Neukrug poste restante erbeten.

Ein gesittetes Mädchen, in allen Handarbeiten geübt, wünscht eine Stelle als Nätherin in der Stadt oder auf dem Lande. Gef. Adr. unter 9064 in der Expd. d. Ztg.

Eine geprüfte Erzieherin, die in allen wissenschaftlichen Gegenständen, in der französischen und engl. Sprache und in der Musik unterrichtet, auch Knaben die Anfangsgründe der latein. Sprache lehren kann, sucht sofort oder zu Ostern ein Engagement.
Adr. unter No. 9088 werden erbeten in der Expedition d. Ztg.

Für eine kleine Papierfabrik, welche sich hauptsächlich mit Packpapieren beschäftigt, wird ein in dieser Branche erfahrener Werkführer gesucht. Adressen an (9012)
E. Riedel, Wischwill, p. Tilsit.

Ein anständ. junges Mädchen, welches in einem Handschuh- und Galanterie-Geschäft servirte, sucht in einem ähnlichen Geschäft eine Stelle. Offerten durch die Exped. d. Ztg. unter No. 8568.

Ein Wirthschafts-Inspector, auch Rechnungsführer, einige 30 Jahre alt, jedoch verheirathet, sucht Stellung auf einem größeren Gute. Gefäll. Adr. unter No. 9074 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft suche ich von sogleich einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen. **Gustav Levin Joseph**
(9072) in Gerdauen in Ostpr.

Ein tücht. Mädchen zum Nähen u. Plätten empfiehlt **J. Dau,** Korkenmacherg. 5.

Die von mir am hiesigen Orte neu erbaute Brauerei bin ich willens Krankheitshalber auf 2—3 Jahre, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zu verpachten. Kautionsfähige Pächter belieben sich bis zum 1. Febr. cr. bei mir zu melden, wo die Pachtbedingungen jeder Zeit zu erfahren sind; auch werden dieselben auf portofreie Anfrage brieflich mitgetheilt.
Pr. Holland, den 9. Januar 1871.
(9070) **R. Haeberer.**

Brodbänkeng. 44, vis-a-vis der Börse, sind 2 eleg. u. beq. Wohn. z. 1. April z. verm. Die 3. Etage m. 4 Zimmern, Küche u. Zub., die 2. Etage m. 6 Zimmern, Wasserl., Gaseinr. und alle Bequemlichk. Pieper.

Eine alte renommirte Bäckerei ist zu vermiethen. Adressen unter 8980 durch die Exped. d. Ztg.

Krüger's Restauration,
Heiligegeistgasse 32.
Heute **Erbsen-Purée** mit **Sauerkohl,** täglich **frische Bouillon** und empfehle den geehrten Billardspielern mein neu renovirtes Billard. (9080)

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, am 12. Januar 1871, 6—7 Uhr Abends: Bibliothekstunde; um 7 Uhr: Vortrag des Herrn Ober-Post-Commissarius **Schochow:** „Eine Dampffahrt um die Erde." (9075)
Der Vorstand.

Nautischer Verein.
Donnerstag, den 12. Januar 1871, Abends 7 Uhr, Versammlung im untern Saale des Gewerbehauses.
Tagesordnung: Fortsetzung der Berathungen über die neue Seemannsordnung.
John Gibsone,
(9053) Vorsitzender.

Selonke's Etablissement.
Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.
Mittwoch bleibt das Theater der nöthigen Proben zur Aufführung der Afrikanerin wegen geschlossen.
Donnerstag, den 12. Januar. (Ab. susp.) Benefiz für Frl. **Lauterbach. Die Afrikanerin.** In Vorbereitung: **Die Widerspänstige. — Viel Lärm um Nichts.**

Theater-Anzeige.
Dienstag, den 17. Januar 1871.
Zum Benefiz des Herrn **Knorr.**
Zum ersten Male:
Meines Onkels Schlafrock,
oder:
Die Jagd nach Millionen.
Lustspiel in 5 Abtheilungen von Görner.

Ein Siegelring, gez. R. S., ist Breitgasse, Laternengassen-Ecke, verloren. Der ehrliche Finder erhält 1 Rt. Breitgasse No. 6, 2 Treppen, rechts. Vor Ankauf wird gewarnt. (9092)

2 Thlr. Belohnung.
Am 4. d. Mts. sind in der Heiligegeistgasse ein Paar neue gest. Tragbänder verloren. Abzugeben gegen obige Belohnung Heiligegeistgasse No. 99, 2 Tr. (9083)

Viel Glück den Schütz'schen Eheleuten zu ihrer am 11. Januar stattfindenden Silberhochzeit.
Gewünscht von mehreren ihrer Bekannten.

Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn 25,000 Thlr.
Zu der am 12. dieses Monats stattfindenden Ziehung der Dombaulotterie sind Loose à 1 Thlr. zu haben in der Expedition der Danziger Zeitung und bei R. Bisetzki, Breitesthor 134.

Dombaul. à 1 Rt. b. Th. Bertling, Gerberg. 2.

No. 6270, 6292 und 6356
kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.